

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementspreis: 3.00 Mk. monatlich, 1.10 Mk. vierteljährlich, 3.90 Mk. halbjährlich, 7.50 Mk. jährlich. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit Illustration Sonntag-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1.10 Mark pro Monat. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1902 unter Nr. 7878. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Erscheint täglich außer Montage.

**Die Infections-Gebühr**  
 Beträgt für die festgebaltene Kolonelle ober deren Raum 40 Pf. Die politische und gewerkschaftliche Vereins- und Besammlungs-Anzeigen 20 Pf. „Meine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf. (nur das erste Wort frei). Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:  
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
 Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 5. Oktober 1902.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
 Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1981.

# Dem Gedächtnis Zola's.

## I. Der Dichter.

Einen der großen repräsentativen Männer unsrer Literaturperiode, dessen Name mit dem Jhsens und Tolstoj's zusammen einigt die Lösung des jungaufstrebenden Naturalismus war, tragen sie heute in Paris zu Grabe. Es wird einsam auf den Höhen. Ihn, den jüngsten der drei, raffte mitten im unermüdbaren Schaffen, da sein Sinn noch immer neue Pläne spann, ein blind tödlicher Zufall hinweg. Auf jene aber, so kräftig-freudig ihr Geist geblieben, hat das Greisenalter mahnend die eiserne Hand gelegt. Wie lange, und sie werden ihn folgen. Sie alle haben den Sieg ihrer Kunst erlebt. Der Unberstand, der das Neue, das er nicht begriff, mit blind-fanatiscnem Eifer lästerte, ist längst verstummt. Das Neue ist zum Alten, Anerkannten geworden, aber freilich der Hoffnung, daß auf dem neuen Bahnen nun ein neues, winnelndes Leben sich regen werde, eine Kraft, die über das Erreichte hinaus nach immer Größeren und Größeren strebt — ist keine Erfüllung geworden. Manches Gute wurde nach ihnen geschaffen, aber nichts Bezwingendes. Es sei denn, daß vielleicht Gorki, was seine ersten Werke verprechen, wird halten können. Hinter den Großen, die in den Tempel des Ruhmes eingegangen, sind, nach dem Lessingschen Worte, die ebernen Thore wieder zugefallen. Der Schwarm, der folgen wollte, blieb draußen sicher und bald, da die vom Naturalismus gesteckten Ziele einer aus den Lebens-tiefen schöpfenden Wirklichkeit's Dichtung zu hoch erschienen, sang man, wie der Fuchs, der auf die sauren Trauben schilt, von einer „Ueberschneidung des Naturalismus“ zu fabeln an, von einer Kunst, die dann als „Symbolismus“ und weiß Gott mit welchen schmähenden Beinamen sonst noch getauft wurde. Ein paar mäßig interessante Experimente neben einer Fülle impotenten Unsinns, mehr ist bei dieser neuesten, vor vornherein durch ihre Wirklichkeitsflucht zur Unfruchtbarkeit verdammt Litteraturmode nicht herausgekommen. Ein Zwischenspiel im ersten Kreise! Das, was die Großen in der Blüte ihrer Kraft geleistet haben, gilt, das Häußlein der „Ueberschneider“ ändert daran nichts, als selbstverständlicher Besitz. Die Entrüstung, aber mit der Entrüstung auch die jugendliche Begeisterung jener ersten Zeiten, in den sechziger und achtziger Jahren, als das Neue, revolutionisierend mit der Gewalt des unmittelbaren Erfolges auf uns, die damals Jungen wirkte, lebt nur noch als schwacher Nachhall der Erinnerung. Ueberall ist die Enttäuschung, Werden und Waszen das Spannende, der Genuß des fertigen Werkes bleibt hinter den Freuden des erwerbenden Kampfes weit zurück. —

Der Naturalismus Zola's, des großen Poeten, den die Welt heute feiert, war von der naturalistischen Doktrin, die Zola, der mittel-mäßige Theoretiker, damals mitten im Kampfe vortrug, grundverschieden. Nieht man seine abstrakten Ausführungen, seine Ideen über den „experimentellen Roman“, der die Methoden der Naturwissenschaft auf das Gebiet der Menschendarstellung zu übertragen habe, so staunt man, wie er das eigne Wesen seiner Poesie so hat mißdeuten können. Er, der Phantasiegewaltige, träumt von einem Ideal der Dichtung, in dem die Phantasie durch bloße Beobachtung und Aneinanderreihung von Thatfachen ersetzt, die Individualität des Dichters möglichst ausgeschaltet sein wird. Er rühmt sich seines Sammelleibes und seiner Kraft, als wären das die ersten aller Poesie-tugenden, und spricht sich selbst — das ist das Seltsame — die Gabe der Erfindung ab. Zola war in seinem bewussten Denken von je Nationalist und Wissenschaftsanatiker, mit einem angeborenen gewalt-samen Gange zum Methodischen. Er meinte, den Rang der Poesie Wunder wie zu erhöhen, wenn er durch seine Formulierung des Naturalismus sie in möglichst unmittelbare Nähe zur Wissenschaft richte! Freilich auch in seine Theorie schließt durch ein Hintertürchen das Irreguläre, das Persönliche, die Subjektivität, das Ja wieder hinein. Die Wirklichkeit, die das naturalistische Kunstwerk geben kann, so räumt schließlich auch er ein, ist ein Stück Welt, durch ein bestimmtes Temperament gesehen. Das Temperament, was ist das aber anders als ein naturwissenschaftlich thuerender, verklärter Ausdruck für das, was man von je als Seele aller Dichtung angesehen hat, für die Individualität, die ganz persönliche Art des Schauens und der Phantasie. Die Wirklichkeit liegt vor uns allen ausgebreitet; beobachten, Thatfachen konstatieren, menschliche Dokumente sammeln, das kann bei einiger Anleitung ein jeder lernen. Schließlich mag einer das, was er gesehen, auch ganz treulich und gewissenhaft nach der Natur erzählen, aber ein naturalistischer Dichter ist er darum noch lange nicht. Nozu die bloße Wiederholung, wenn sie nicht Neues giebt? Auch der Naturalist muß ein Gestalter sein, er muß sichten, umformen und verschmelzen, Einheit des Mannigfaltigen, wie sie im endlos ausgebreiteten Leben der Wirklichkeit nirgends vorhanden, aus der Kraft seines Fühlens und Denkens heraus erzeugen, eine Einheit, die das Konkrete der einzelnen Bilder umspannend, zugleich auf allgemeine, große Gedanken, auf Lebens- und auf Weltanschauungen hinüberweist.

So hat Tolstoi und Jhsen, so hat vor allem auch Zola selbst zedichtet. Jeder dieser Naturalisten hat seine eigene Welt der Wirklichkeit. Dem blühen ist die Gewissensnot des Individuums, dem Rotweiger der Freiheitsdrang des rings von den Wespenfarn einer toten Tradition bedrohten Individuums die Lähme, um die die Welt ihrer Dichtungen kreist. Zola's Bild aber ist vom Individuum hinweg ins Weite gerichtet. Was sind die Einzelnen mit ihrem Sinnen und Trachten als

Tropfen in dem ewig flutenden Strome des Werdens und Vergehens? Die Natur hat ihnen zwingende Triebe gegeben, und die Gesellschaft, die große Gebärdin und Vernichterin, weist ihnen die Stelle, wo sie für kurze Zeit im Dienste jener Triebe sich wähen und leiden sollen. Die Gewalt des Elementaren in der Natur und die Gewalt der elementaren gesellschaftlichen Mächte hat keiner in so wunderbar mächtigen Bildern gefeiert wie er. Die Ohnmacht, die er uns fühlen läßt, mischt sich mit einer wilden Freude an der erhabenen Grenzlosigkeit des Schauspiels. Es ist ein ähnliches Empfinden, wie wenn man bei verhangenem, düstererem Himmel auf das sturmgepeitschte Meer, wo Woge hinter Woge unaufhörlich sich aufhäuft, hinausschaut. Ganz selten nur blüht zwischen den Wellen da und dort ein verlorenes Stern hervor. Erst spät, als seine Phantasie nicht mehr die alte Fülle ihrer Kraft besaß, stellt sich der düstere Himmel auf. Freilich nicht gerade in der Art, wie man es hätte erwarten dürfen. Zola, der als Dichter der Gesellschaft, der Klassen und des Klassenkampfes fast naturnotwendig, sollte man meinen, zu der socialen Entwicklungsidee des modernen Socialismus hätte gedrängt werden müssen, ist dem historischen Materialismus doch „im Innern“ stets weichenfremd geblieben. Am Schluß des „Germinal“ blüht wohl der Gedanke auf, daß in dem großen Kampf der Arbeiterklasse das Werden einer höheren Gesellschaftsordnung sich ankündigt, aber es bleibt bei dem poetischen Wilde. Unvermittelt stehen der sociale Pessimismus seiner früheren Periode und der warme sociale Optimismus, der in den letzten Werken, den mahnenden „Evangelien“ hervorbricht, nebeneinander. Er, der Determinist, der das gesellschaftliche Leben als einen überall dem Willen mittelbarer Notwendigkeiten unterworfenen Naturprozeß geschildert hatte, erhebt sich über seinen Pessimismus nicht dadurch, daß er in dem Naturprozeß selbst den Anlaß und den Tendenzen nachspürt, die auf eine notwendige Umbildung des niederen Organismus in den höheren hindeuten, nicht dadurch, daß er das Wesere, Werdende, wie wir es werden und wachsen sehen, in dichterischem Wilde wieder giebt — sondern nach Prophetenart eilt er dem Rande der Wunder zu. Der Determinismus schlägt um in Utopismus: Wenn er, bei seiner scharfgeprägten Eigenart, Marxistische Gedankenbahnen nicht gehen konnte und wollte der einzige Ausweg, um den Niederungen eines lähmend-hoffnungslosen Pessimismus zu entfliehen!

Die entscheidenden Entwicklungsjahre Zola's fallen in die Zeit, in der die naturwissenschaftlich-mechanistische Weltanschauung die Gemüter tiefer und leidenschaftlicher als heute bewegte. Die großen Entdeckungen drängten einander, und vor allem die Darwin'sche Lehre von der Vererbung und dem Kampfe ums Dasein als den blind wirkenden Kräften aller biologischen Entwicklung hatte eben erst einen unermesslichen Reichtum neuer Horizonte erschlossen. Die Naturwissenschaften schienen den Weg zu weisen, auf dem alle die dunklen Rätselfragen des Daseins einfach und widerspruchlos gelöst werden konnten. Das Geleis, das über die Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt herrschte, sollte dem nicht auch das menschliche Lebewesen und die menschliche Gesellschaft als höchste Macht unterworfen sein? Nur kein skeptisches Räubern, erfüllt euer Denken mit dem großen, aus den Naturwissenschaften herausgeborenen Gedanken natürlicher, ziel- und zwecklos waltender Stausfälle, seid kalt, kühn und hart im Denken, lehrt euch nicht an die leisen Stimmen des nach Höherem verlangenden Gefühls — es sind störende Irreführer — dann werden sich die Pforten der Erkenntnis euch aufthun! In dieser heule von anderen Tendenzen schon zurückgedrängten Geistesrichtung, hat Zola die seiner auf das elementare Große gerichteten Phantasie congeniale Weltanschauung gefunden. Er war der Epiker, der ihre Epopoe geschrieb. Therese Raquin, dem einzigen seiner früheren Romane, der ein in engerem Sinne des Wortes moralisches Problem, die das Verbrechen rächenden Gewissensqualen, dorstelt, hat er die Taine'schen Worte: „Laster und Tugend sind natürliche Produkte, ganz so wie Vitriol und Zucker“, als Motto vorangestellt. Und der Wahnwitz ist eine Charakteristik des Werkes. Die Angst des Gewissens, an der das Mörderpaar zu Grunde geht, — mit glutvoll-leuchtenden Farben geschildert — erscheint als eine im Grund nur animalische Notwendigkeit, als ein Erzeugnis fiebernder Kräfte. Das große, dauernde Lebenswerk des Dichters: „Die Rougon-Macquart, natürliche und sociale Geschichte einer Familie unter dem zweiten Kaiserreich“, aber legt mit der programmatischen Erklärung ein, daß die Macht der Vererbung — die als ebernes Naturgesetz das Sein und Handeln des Einzelnen allem Scheine der Freiheit zum Trotz vorbestimmt — hier im Rahmen der Dichtung geschildert werden solle. Es ist die geistige Periode, in der Turgenjew den Sofarow-Typus schuf. Zola's Naturwissenschafts-Stilus trägt viele diesem „Nihilisten“ verwandte Züge.

Zola eines italienischen Ingenieurs, kam er jung und mittellos in das kaiserliche Paris. Nach einer Reihe kleiner Erzählungen erschien im Jahre 1871 — Zola war noch nicht dreißig — der erste Band der Rougon-Macquart. Manche Jüge in den ersten Romanen des Cylus zeigen schon die Spuren künftiger Größe, aber es dauert noch Jahre, bis die Phantasie zu ihrer vollen Kraft heranreift. Mit Balzac, seinem großen Vorgänger, teilt er die Vorliebe für breit-ausgepönnene, in jedes Detail eingehende Schilderungen des Gegenständlichen, die oft ermüden. Der Stoff drückt auf ihn, noch steht er nicht als Herr und freier Künstler ihnen gegenüber. Da, im Jahre 1877, erschien der „Affaire“, der

seinem Namen mit einem Schläge den Weltrauf eroberte. Ein Dachdecker, der nach einem Sturz sich dem Trunke ergiebt und sich und seine Frau ins Unglück bringt. Nichts weiter! Aber was hat Zola aus dem Stoff gemacht! Verwunden der notigenhafte Kleinraum, alles in wirkliche Anschauung ungesetzt und von Stimmung durchdrängt. Eine zwingende, schicksalsschwere Notwendigkeit in den Ereignissen! Kein Sprung, kein Riß, die Kapitel sind wie Granitquadern eines gewaltigen Baues fest aneinander gefügt! So lange man Romane geschrieben hat, eine so geschlossene, machtvolle Einheit der Komposition — ganz andersartig, aber ihrem Kunstzweck mit der der Jhsen'schen Dramen vergleichbar — war noch nicht dagewesen! Und wie ist hier in großen Symbolen das einzelne ins allgemeine gesteigert, welche Hintergründe und Perspektiven! Wie ein weithallender großer Accord leitet die Schilderung der Pariser Arbeiterwelt, wie sie am frühen Morgen erwachen, wie die anschwappenden Scharen zum täglichen Kampfe um das Brot sich aus dem weiten Umkreis in das Centrum ergießen, das kommende ein! Die Anstre, die Hochzeit von Coupeau und Gervaise, die Stappen des Verfalls, die nächtlichen Szenen auf den Straßen der Vorstadt, das sind Bilder, die sich unvergänglich der Phantasie einprägen.

Nach folgten, um nur das Bekanntere hervorzuheben, „Kana“, der Duenroman, „Pot-Bouille“, und das große Gemälde oed aufstrebenden, die keinen Konkurrenten ringsumher zermalnenden Barenhaues „Zum Glück der Damen“. Die künstlerische Höhe des „Affaire“ aber erreicht und übersteigt der Dichter erst im „Germinal“. Die Arbeiterpresse aller Länder hat diesen Roman, diese grandiose Vision des Leidens und des Kampfes der Arbeiterklasse, nachgedruckt. Neben den Bildern, die Zola hier in düster-phantastischem Juge an uns vorüberziehen läßt, finden alle andern Darstellungen des Gegenstandes, finden selbst Hauptmanns „Weber“ zur Würzigkeit herab. Von dem einen unglücklichen Nihilisten, bei dessen Zeichnung die Phantasie des Dichters so arg und schlimm romanhaft entgleist ist, abgesehen, wie einfach sind alle diese Menschen: Stefau, die Wagen's und all' die andern, die das finster drohende Vergewert tagtäglich verschlingt und wieder ausspeit! Keiner, der das Mittelmaß übertrage! Einfach, aber gewaltig in ihrer Vereinigung! Der Boden zittert unter ihren Füßen, und wenn sie jetzt noch in dem Kampfe unterliegen, aus den Eingeweiden der Erde wachsen neue Mäher empor. In diesem Arbeiterepos klingt etwas wie das Grollen einer von fernher, aber unabwendbar nahenden Revolution.

„Affaire“, „Germinal“, — der dritte große Meisterwurf von L'oeuvre, die Tragödie des Künstlers, der in angstvoll febernder Arbeitshast danach ringt, was das Auge in strahlender Schönheit gesehen hat, auf die Feinwand zu bannen. Aber die Kräfte versagen, der Drang des Schaffens wird zur fürchterlich verzehrenden Qual, das Werk zum Bannpfe, der das Lebensblut des Schöpfers aufsaugt. Die Gewissen tragen ihn zu Grabe, der Himmel ist trübe, das Pfeifen der Lokomotiv schreit herüber, ein kurzer Abschiedsgruß des Fremdes: Lebewohl, wir müssen nun zu neuer Arbeit! Dann rollt das Leben weiter. Es ist ein Wuch von tiefer Traurigkeit, aber auch wieder von entzückender Freude, es lebt und weht in ihm der Geist der jungen Künstlergeneration, die unter dem Zeichen des Naturalismus, hungernd und arbeitend, einst die Welt zu erobern träumte. Der Dichter wird in diesem Wuche selbst zum Maler. Er zeigt uns das Paris, wie die trankehen Augen des Claudius es sahen, in leuchtender herrlicher Sonnenpracht. Die Worte funkeln und glänzen.

Mit unvergleichlicher Energie hat Zola weitergearbeitet an dem gigantischen Plane. Roman folgte auf Roman. Er hat die Bauern, er hat Börse und Gründerkapital, den Krieg, in dem das Kaiserreich zusammenbrach, er hat das Lourdes der Wallfahrer, Rom und das Paris der Kriegszeit geschildert. Ein heroisches Ringen, die großen, bestimmenden Mächte der Zeit alle im Wilde der Dichtung festzuhalten! Aber mit jener gleichmäßigen Fülle des Lebens, die wir an seinen größten Werken bewundern, hat er die neuen Inhalte doch nicht zu besetzen vermocht. Immer bemüht, neues und wieder neues zu umspannen, schloß oftmals Zeit und Kraft für dieses Sichhineinversinken. Die Gestalten werden unbestimmter, und wo wir Farben erwarten, treten zuweilen nur ähnerliche Umrisse hervor. Eine Art fester Methode in der Darstellung hat sich herausgebildet, die Symbolistik erhält etwas Starres, Programmatisches. Aber in den Schranken, die selbst ihm gesetzt waren, noch immer, welche Macht und Größe, wenn der alte Jüwe sich regt!

Wahrheit war die Lösung des Dichters. „Wahrheit“ hieß sein letztes Werk, das dritte der „Evangelien“, das nun nach seinem Tode, ein neues Vermächtnis, den Zug durch die Welt antreten wird. Und für die Wahrheit war er — das ist der schönste Ruhmetitel seines Alters — bereit, Ruhm und Ansehen in die Schanze zu schlagen. Bewundert hat man ihn lange, menschlich lieben konnten wir ihn erst, als er die Maske des mittellosen kalten Beobachters weit von sich werfend, mit Jünglingsgestirn dem ganzen offiziellen Frankreich, der Alliance von Säbel und Rutte, den Fehdehandschuh voll kühnen Troges hinwarf. Es wäre so leicht und so bequem gewesen, mit einem Maßstab sich zu trösten. Was war der Zug und Trug im Drehprozeß, als nur ein kleines Glied in der endlos langen Kette menschlicher Gemeinheit. „Wir werden daran nichts ändern“, pflegt das Alter zu sprechen. Ein neues „menschliches Dokument, wert in dem Cylus der Rougon-Macquart verarbeitet zu werden“, hätte der Litterat und Künstler gesagt! Hier zeigte sich, daß Zola mehr war als nur der Künstler, daß er in des

„Lebens Höhe“ ein Herz bewahrt, das bei dem Unrecht noch in hellen Flammen der Empörung hoch aufzulodern vermag! Die That wird weiterleben, wie das Wort des Mannes. Ein schönes Symbol, daß dieses Leben, das so lange einzig der Darstellung von des Lebenden grausamer Wirklichkeit geweiht war, in einem Kampf ums Recht und in das gläubig-begeisterte Bekenntnis der „Evangelien“, daß dem Recht der Sieg, und der Menschheit eine der Menschengröße würdige Zukunft beschieden sei, ausklingt! Ein Zeuge für die Macht der Hoffnung, die unbestimmt und vielgestaltig, aber unaussprechlich in den Tiefen der Herzen wohnt, ist er, der große Realist, gestorben. C. S.

## II. Der Kämpfer.

Es giebt größere Künstler der Feder als Zola, aber keiner unter ihnen überragt ihn als Kämpfer. Wenn man in ihm nur den Dichter, den Schöpfer neuer Formen, den gewaltigen Erzeuger von unzähligen lebensstrotzenden Gestalten, den scharfen Beobachter aller Gesellschaftsschichten würdigt, so wird man weder seiner Persönlichkeit noch auch seinem literarischen Lebenswert gerecht.

Mit einer ungewöhnlichen Willenskraft verband er einen seltenen Mut. Diese zwei Grundelemente jeder Kampfnatur machen sich geltend in seinem ganzen Leben — von seinen ersten Romanschöpfungen und literarischen Tritten bis zu seinem heldenhaften Ringen ums Recht in der Dreyfus-Affaire.

Man muß auf Voltaire zurückgreifen, um in dieser Beziehung ein Gegenstück zu Zola zu finden. Mit andern schriftstellerischen Waffen als jene arbeitete Zola ebenso revolutionär an der Zerlegung des Alten, an der Umbahnung des Neuen. Seine dichterischen Meisterwerke sind zugleich revolutionäre Leistungen. Sie deckten unerbittlich die ganze Fäulnis des herrschenden Bourgeoisregimes auf, wie sie sich auf allen Gebieten und in allen im Banne dieses Regimes stehenden Schichten breitvacht. Aber im Gegensatz zu seinem größten literarischen Vorjänger, Voltaire, der die anstimmende Bourgeoisgesellschaft Spiegeln lief ohne jeden Glauben an eine bessere Zukunft, war Zola — je weiter, je mehr — von diesem Glauben durchdrungen.

Mag sein, daß er in den ersten Zeiten seines Wirkens von seiner Dichtergabe allein, halb unbewußt, in revolutionäre Bahnen getrieben wurde, die Träger der bestehenden Gesellschaft erkannten sofort mit sicherem Instinkt die sociale Tragweite seiner Romane. Er wurde vom bourgeoisen Publikum zwar viel gelesen, — vor allem wegen der bekannten pikaresken und kitzelnden Witze, am wenigsten wegen seines Dichtertalentes — aber im Innersten gefaßt und, so weit es irgendwie angängig war, verachtet. Auf der Höhe seines Ruhmes konnte er nicht den Ehrentitel eines „Unsterblichen“ erlangen, den die Academie Française, diese in jeder Beziehung reaktionäre Körperschaft, so verschäuderlich unter obskuren, aber gesinnungstüchtigen Schriftstellern erteilt. „Da es nun einmal eine Academie giebt, so muß ich ihr angehören!“ Mit diesen trotigen Worten erklärte Zola die übrigens allzu menschliche Hartnäckigkeit seiner wiederholten erfolglosen Kandidatur in die Academie. Aber diese ist ihm verschlossen geblieben — unter dem heuchlerischen Vorwande der „Unfähigkeit“ seiner Romane.

Dem Kultus der „Gensdelettrie“, der „Mitschriftsteller“, die in ihrer angeblichen Vornehmheit über die lebendigen Kämpfe der Gegenwart die Nase rümpft, blieb Zola ebenso fern, wie dem schöngestigen Septicismus, der mit jenem Kultus innig verbunden und eines der Anzeichen des bürgerlichen Verfalls ist, ein modischer Deckmantel der Gesinnungslosigkeit, der inneren sittlichen Hohlheit. Während manche immerhin tieferen schriftstellerischen Gemütern der Gegenwart, wie Quysmans, ein früherer Mitarbeiter Zolas, seinen andern Ausweg aus dem hohlen Septicismus kennen, als die Flucht in den mittelalterlichen religiösen Mysticismus, hat es Zola verstanden, sich immer klarer zu einem modernen, über die Bourgeoisgesellschaft hinausstreibenden Zukunftsideal emporzuarbeiten.

Dot er in der Roman-Serie „Rougon-Macquart“ vornehmlich die zerstörenden Elemente der bestehenden Gesellschaft geschildert, so versucht er in der Trilogie „Drei Städte“ und besonders in der nun unvollendet bleibenden Tetralogie der „Bier Evangelien“ die zukunftsweisenden Elemente herauszuheben und damit folglich sein eigenes gefühlsozialistisches Ideal zu zeichnen. Der Entwicklungsgang dieses Dichters und Sehers ist ein eklatantes Zeugnis mehr dafür, daß heute außerhalb des Socialismus kein Gesellschaftsideal mehr möglich ist.

Man kennt Zolas ästhetische Formel: „Ein Kunstwerk, Roman, Drama, Bild, Statue ist ein Stück Natur, gesehen durch ein Temperament“. Auf seine neueren Werke angewandt, darf man die Formel so abändern: Sie sind ein Stück bürgerlicher Gesellschaft, gesehen durch ein gefühlsozialistisches Ideal. Aber jene Formel macht es an ihrem Teil erklärlich, wenn Zola erst in den letzten Jahren sich dem sozialistischen Geiste näherte, nachdem die erstarkende sozialistische Bewegung das öffentliche Leben Frankreichs zu beherrschen begonnen hatte.

Freilich versteht es sich von selbst, daß der Socialismus des Verfassers von „Germinal“, „Paris“, „Fruchtbarkeit“ und „Arbeit“ nicht mit den Sätzen unsres Parteiprogramms zu messen ist. Es ist ein ideologischer, utopischer und rationalistisch veranlagter Socialismus. In der „Arbeit“ schließt er sich eng an den Fourierismus an. In „Paris“ ist die sozialistische Bewegung geradezu verzerrt gezeichnet. Das Verständnis für den proletarischen Klassenkampf und dessen entscheidende historische Bedeutung sucht man bei Zola vergebens. Dennoch aber ist der Abstand zwischen „Germinal“

und „Arbeit“ groß genug, und er kennzeichnet den vom Dichter zurückgelegten Weg: dort ein bloßes Mitgefühl für das Leidende, an seinen Ketten mit elementarer Gewalt, aber erfolglos schüttelnde Proletariat, — hier die Herrherrlichung der in einer Zukunftsgesellschaft befreiten Arbeit.

Wie die französische Bourgeoisie in Zola einen Feind erkannte, so lernte das französische Proletariat in ihm einen Freund kennen. Eine verfallende Klasse verträgt die Wahrheit nicht: die heuchlerischen Tugendbolde der Bourgeoisie verhüllten feuch ihr lüsteres Gesicht vor dem ihnen vorgehaltenen, dichterisch vergrößerten, aber doch grundwahren Spiegel. Anders die aufstrebende Arbeiterklasse: sie war weit davon entfernt, sich an das Bild ihrer in den „Laternen der Unterdrückten“ verformenden Elemente zu stoßen, wie diese im „Totschläger“ („Assommoir“) geschildert werden.

Der Mut der Wahrheit, der aus allen seinen Werken spricht, trieb Zola in den gefährlichen Strudel eines Kampfes ums Recht, mit dem verglichen Voltaires denkwürdiger Kampf für Calas als ein Kinderpiel erscheint. In einem Augenblick, wo die berufenen Hüter des Rechts vollständig verлагten, wo die geborenen politischen Feinde des Militarismus und Militarismus sich feige vor dem durch diese Mächte erzeugten und beschützten Justizmord beugten oder doch nur zagend und schwankend halbe Protestworte hervorzuflüstern wagten, — da stürzte sich der Dichter aus seinem stillen Schreibzimmer auf den tobenden Kampfplatz und schleuderte den herrschenden Mächten sein „Ich klage an!“ ins Gesicht. Eine Auflage und ein Bedrück, die beschämend und anspornend wirkten. Eine heroische Initiative, die die jagenden Gewissen zur Pflicht zurückrief, die latenten Energien im Au auslöste, mit der Pflöchlichkeit eines Funken, der ein Pulversafz sprengt.

Der edle Junke war eben ein Teil jenes Feuers, das Zolas ganzes Lebenswerk durchglüht und erhellt. Sein auf den ersten Blick überraschendes Eingreifen in die Dreyfus-Affaire ist vielmehr die notwendige Folge seiner sittlichen und geistigen Veranlagung. Er liebte es von jeher, gegen die Strömung zu schwimmen, gegen eine Welt von Vorurteilen zu kämpfen für das, was er als Wahrheit und Recht erkannte.

In „Debats“ („Zusammenbruch“ des zweiten Kaiserreichs im deutsch-französischen Kriege) hatte er bereits tapfer die patriotischen frommen Lügen zerzoist unter dem Entstellungsbild aller „echten Franzosen“, die ihn einen Verleumder der sakrosankten Armee, einen Beschmutzer der Uniform und der Fahne u. s. f. schimpften. In „Lourdes“ und „Rom“, seinen letzten Werken vor der Dreyfus-Affaire, hatte er sich gegen den Militarismus gewendet zu einer Zeit, wo dieser der französischen Bourgeoisie als ein sicherer Hort ihrer erschütterten Herrschaft zu erscheinen begann. So konnte er in dem um Dreyfus entbrennenden Kampfe sehr bald die treibenden Mächte erkennen, einen verlotterten Militarismus im Bunde mit dem frische Herrschaftsgelüste spürenden Militarismus. Gegen diese Mächte hatte er in dichterischen Schöpfungen gekämpft, jetzt rückte er ihnen unmittelbar auf den Leib. Es war fast die direkte publizistische Fortsetzung seines poetischen Schaffens, wie er andererseits in seinen Kampfbriefen mit intuitiver dichterischer Sehergabe den verworrenen Anwäl des Justizmordes gleich im Anfange entwirrte.

Die Rolle Zolas in der Dreyfus-Affaire im einzelnen zu besprechen, gehört nicht zu meiner Aufgabe. Das alles ist übrigens noch in frischer Erinnerung. Genug, er hat mutig seine ganze Persönlichkeit, seine Freiheit und — an gewissen Abenden seines Prozesses, mitten unter der chauvinistisch verhehten Menge sein Leben in die Schanze geschlagen. Und er hat bis ans Ende gekämpft, mit Entrüstung gegen die Annetie protestierend, die den von ihm ersehnten „letzten Akt“ des Justizmord-Dramas bis über sein Leben hinaus verschoben sollte.

Einnützig lobende und bewundernde Nachrufe würden einem Zola unter keinen Umständen zu teil. Vielleicht aber würde sein gräßlich-jähres Ende auch den verbissensten Feinden eine anständige Trauermaske am offenen Grabe aufzwingen, wenn eben nicht sein Auftreten in der Dreyfus-Affaire ihm einen unstillbaren Ha zugezogen hätte. So aber ist dieser Ha an seiner Todesstunde mit so ekelhafter Roheit zum Ausdruck gekommen, als ob Kannibalen in den nationalitätlichen Wäldern die Feder führten. „Es sind Kannibale!“ wie Zola einmal während seines Prozesses rief unter den Todesrufen des ihn umhulenden salonsfähigen patriotisch-militarischen Janbügels. Kannibalen oder Ratschäute, die den Skalp-Tanz um den erschlagenen Feind aufführen.

Die verwilderten Wortzähler sind natürlich Rochefort und Drumont. Jener gesinnungslose Hanswurst, der niemals andre Beweggründe als Reklame suchte kannte, meint, Zola habe für den „Verräter“ Dreyfus aus Reklame such Partei ergriffen, und sucht seinen verblödeten Lesern die Mär aufzubinden, Zola habe Selbstmord begangen — „aus Ekel“ gegen seine „dreyfusistische“ Umgebung. Die antisemitische „Libre Parole“ bringt die Todesnachricht unter der in Affiche-Lettern gedruckten Spitzmarke: „Ein naturalistisches Fait-Divers“ (Lokalereignis) — „E. Zola erstickt.“ Und Drumont ist in seinem Schmutzartikel so gut, Zolas Haltung in der Dreyfus-Affaire „unerklärlich“ zu finden, wenn man sie nicht als Folge einer „gewissen Geistesstörung“ betrachte, und freut sich ob dem „unfichtbaren Fluch“, der auf dem „Peleidiger unsrer Fahne“ gelastet haben soll. Der fromme „Gaulois“ schreibt mit einem heuchlerischen Augenverdrehen, daß, wenn die letzten Spuren der Dreyfus-Affaire in Zolas Gruft begraben blieben, dieser „Landesfeind“ damit „unsrem Lande den ersten Dienst erwiesen“ haben werde. . . .

Die ernstesten Bourgeois Zeitungen, „Temps“ und „Debats“, zeigen sich mehr oder minder gereizt, kühl. Sie gleiten über die tapferste Lebens that des großen Toten behutjam hinweg. Die melnistischen „Debats“ aber entschädigen sich dafür durch einen literarisch-kritischen Hufarenritt größter Art, während der Akademiker Jules Claretie, ein zaghafter „Dreyfusard“ der ersten Stunde, im „Temps“ wenigstens dem großen Formtalent Ehre giebt. Claretie magt jetzt auch die Mitteilung, daß die einzige Stimme, die Zola für seine letzte Kandidatur in die Academie erhalten, die seine gewesen sei.

Nur die demokratische und sozialistische Presse wird dem großen Toten allseitig gerecht. Nur sie stimmt in den Guldigungs-Chor ein, der aus allen Hauptstädten der zivilisierten Welt, einschließlich Petersburg (Zola war eine Zeitlang literarisch-kritischer Mitarbeiter der russischen liberalen Revue „Europäischer Vot“), und besonders mächtig aus Rom herüberhallt — zur Beschämung der französischen gewerbmäßigen Patrioten, die das Grab ihres großen Mitbürgers beudeln oder doch nur mit Mühe ihren Klassen- und Parteihoch zurückdammen.

Die „Liga der Menschenrechte“ hat sofort die Initiative zur Errichtung eines Zola-Denkmal's ergriffen, an dem das Wort „Gerechtigkeit“ eingegraben werden soll. Die linksradikale „Lanterne“ regt an die Organisation einer Bestattungsfeier, die „der Demokratie würdig wäre“. Die „Aurore“, in der Zola die Dreyfus-Campagne ausfocht und seine letzten Romane veröffentlichte, ist im Trauerstand ergriffen. Jaurès schließt seinen Nachruf in der „Revue République“ mit den Worten: „Alle ehrlichen und freien Bürger, alle Männer von hoher und gerader Denkart, alle Proletarier, deren noch über sich selbst unklare Macht Zola begriffen und deren Triumph er verkündigt hat, werden schmerzlich betroffen sein durch die Nachricht vom Tode des mächtigen Romandichters, der ein großer Bürger war.“ Und über Zolas Bestattung schreibt Jaurès: „Ohne Zweifel wird das ganze Volk von Paris sich zur Bestattungsfeier des großen Mannes drängen, der das Volk hoch genug achtete, um ihm die Wahrheit zu sagen.“

Das Pariser Sekretariat der allemanistischen „Revolutionär-Sozialistischen Arbeiterpartei“ hat beschlossen, sich in corpore an der Bestattungsfeier zu beteiligen und ladet alle Parteimitglieder ein, „den Verfasser des „Germinal“ und des Briefes „Ich klage an!“ die letzte Ehre zu erweisen“. Ähnliche Guldigungs-Stundgebungen und Beschlüsse liegen bereits von mehreren andern allemanistischen und jaurésistischen Gruppen vor.

Die meisten der in Paris anwesenden Minister, darunter der Ministerpräsident, haben sich in dem in Zolas Wohnung aufgelegten Trauerregulier eingeschrieben oder einschreiben lassen, ebenso wie Millerand, Waldeck-Rousseau hat eine Beileidsdepeche gesandt, desgleichen der „gute Richter“ von Château-Thierry, Magnaud.

Unter den ausländischen Trauerbezeugungen sei hervorgehoben die Beileidsdepeche des italienischen Unterrichtsministers an seinen französischen Kollegen, die „das Grab desjenigen grüßt, der gewollt hat, daß seine sehr große Kunst der Ausdruck der Wahrheit und das Werkzeug der socialen Erlösung sei“. Aus Wien wird über eine Totenfeier im Arbeiterheim berichtet, in welcher Gen. Victor Adler die Gedächtnisrede hielt.

Paris, 1. Oktober.

B. K.

## III. Der Prophet.

(Schluß von „Germinal“.)

„Überall summt und braust die Arbeit; die Schläge der Spihaden, die er unter der Erde zu hören glaubte, fielen jetzt von einem Ende der Ebene bis zum andern. Ein Schlag und noch ein Schlag und immerfort Schläge unter den Feldern, unter den Straßen, unter den Dörfern, die im Sonnenlichte lachten: die ganze finstere Arbeit dieses unterirdischen Wagns, dermaßen erdrückt unter der ungeheuren Masse der Hellen, daß man wissen mußte, daß es da unten sei, um ihren tiefen, schmerzlichen Seufzer zu vernahmen. . . .

Sein Verstand reiste; er hatte sich von den unreifen Nadelgärten seiner tollen Jahre befreit. Man wies den Hauptstreich führen; man wird sich still zu einem Heere vereinigen. Dann, an dem Tage, an dem man sich stark genug fühlen und erkennen wird, daß Millionen von Arbeitern einigen Tausenden von Nichtsthuern gegenüber stehen, dann wird man die Macht an sich reißen und gebieten. Ah, welches Erwachen der Wahrheit und Gerechtigkeit! In dieser Stunde wird es aus sein mit dem gemästeten ungeheuerlichen Göpen, der in der Tiefe seines Heiligtums verborgen hockt, in jener dunklen Hölle, wo die Armen und Elenden ihn mit ihrem Fleische nähren.

Unter seinen Fühen dauerten die dumpfen Schläge der Spihaden unaufhörlich fort. Die Aprilsonne stand jetzt schon hoch am Himmel, strahlte in ihrem vollen Glanze und erwärmte die fruchtbare Erde. Aus ihren nähernden Renden sprühte das Leben hervor; die plahenden Knospen entfalteten sich zu grünen Blättern; die Felder erzitterten unter dem ippigen Gebeihen der Gräser. Alles schien zu wachsen und wuchsen die Körner und sprengten die Erde, in ihrem mächtigen Bedürfnis nach Licht und Wärme. Ein Ueberströmen der Säfte floß im Hülsterhauch dahin; das Sehnen der Keime ergoß sich in einen unermeßlichen Auf. Und die Genossen ließen noch immer darauf los, immer vernichtlicher, als hätten sie sich dem Erdboden genähert. Mit diesem Geräusche war die Landschaft schwanger, die im Sonnenglanze dieses Frühlingmorgens dalag. Und es reisten Menschen, eine schwarze Mäher-Armee, die langsam in den Furchen leumte, für die Ernten des künftigen Jahreshunders emporwachsend, und deren Keimen alsbald die Erde bersten lassen sollte.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 4. Oktober.

### Ein Hintertreppen-Roman.

Ueber unsre neulichen Bemerkungen zum Tode Kaufmanns regt sich die „Freisinnige Zeitung“ als über ein verlogenes nichtswürdiges Spiel“ auf; sie behauptet, nur „die Rücksicht auf den Krankheitszustand Kaufmanns“ habe sie bisher gehindert, mitzuteilen, daß Kaufmann gerade durch seine politischen Freunde verhindert worden sei, früher zurückzutreten. Nach dem Ergebnis der parlamentarischen Verhandlung über die Nichtbestätigung habe er zurücktreten wollen und sei erst durch den Abgeordneten Richter bestimmt worden, bis nach Ostern die Entscheidung hinauszuwischen, weil inzwischen noch ein letzter Versuch gemacht werden sollte, in der Sache eine Wendung herbeizuführen. Inzwischen sei Kaufmann erkrankt und die Natur seiner Erkrankung habe jede weitere Verhandlung aus-

ausgeschlossen und eine Aufrechterhaltung der Kandidatur von vornherein unmöglich gemacht. Soweit die „Freisinnige Zeitung“.

Es ist rührend, daß sie und ihr Patron auch einmal Takt und Zartgefühl entwickelt haben, was ihnen bisher selbst ihre eifrigsten Bewunderer noch nicht nachzuräumen wußten. Man muß es ihnen deshalb nicht zu hoch anrechnen, daß sie bei diesem ersten Versuch auf einem unbekanntem Gebiet ein wenig stolpern. Die Rücksicht auf den Krankheitszustand Kaufmanns“ hat die „Freisinnige Zeitung“ verhindert, bei seinen Lebzeiten eine Thatsache zu erwähnen, die ihm nach ihrer Ansicht durchaus zur Ehre gereichte; dieselbe „Rücksicht“ hinderte sie aber keineswegs, ihre schöne Seele auszubehel, als die politischen Freunde Kaufmann, dem augenblicklich wehlosen Mann, die Entscheidung über den Kopf nahmen, indem sie eine Verzichtsurkunde in die Presse warfen, von der sie wußten, daß sie formell und materiell gleichermäßen ungültig sei. Daß der Kommunal-Freisinn solche schändlichen Streiche aus reiner Wollust verübt, möchten wir doch nicht annehmen; er hat das faulere Tücklein nur deshalb auslaufen lassen, weil er ganz genau wußte, daß Kaufmann niemals im Traume daran gedacht hat, auf seine Unkosten dem Freisinnslängel

den Gemüß zu ermöglichen, zugleich den deboten Unterthan und der truglichen Oppositionsmann zu spielen.

Sehr schön ist in diesem Hintertreppen-Roman auch die „Wendung“, die Abgeordneter Richter der Bürgermeistersfrage geber wollte, bis seine stolzen Flügel durch die Natur“ von Kaufmanns Erkrankung gefnickt wurden. Wenn damit angedeutet sein soll, daß Kaufmann geistig erkrankt gewesen sei, so ist dies ein Gumbuz, der nicht von irgend welchen Laien, sondern von den Ärzten, die Kaufmann in den letzten Stunden seines Lebens behandelt haben, bis zur Evidenz angebeidat worden ist. Kaufmann ist durch einen schweren Mißgriff seines Hausarztes ins Irrenhaus verschleppt worden, und es ist charakteristisch für die freisinnigen Freieisshelden, daß sie, statt diesen traurigen Fall zur Reform unsrer höchst lächerlichen Pressegesetzgebung auszunutzen, ihn vielmehr nach allen Kräften zu vertuschen suchen und durch die Blume zu verfluchen geben, daß Kaufmann doch geisteskrank gewesen sei. Ein gutes Gewissen ist allemal ein saustes Rubelstein.

Inzwischen geben wir zu, daß die „Freisinnige Zeitung“ allerliebste Ammenmärchen zu erzählen weiß. Sie sollte nur etwas vor-

fähiger sein und dabei nicht über „das verlogene nichtswürdige Spiel“ — anderer Leute laufen. —

### Die Regierungspartei des Zollwunders.

Während in der konservativen Parteipresse vorläufig die Meinung anhält, keinesfalls in den Bereich der agrarischen Ueberzölle willigen zu wollen, ist das Centrum bereit, sich gänzlich auf die Regierungsvorlage zurückzuziehen. Die Beschlüsse der Centrumsfraktion haben diesen Rückschritt nicht nur offen gelassen, sondern geradezu vorbereitet. Das Centrum hat heillose Furcht vor einer Wahl unter der Parole des Zollwunders, in der es sich schon jetzt zwischen die Forderungen seines agrarischen Anhangs und seiner Industrie-Arbeiter fürchterlich eingeklemmt sieht. Die Konservativen, die bei den Industrie-Arbeitern nichts zu verlieren haben und lediglich auf die Landbevölkerung spekulieren, glauben eher die Wahl des Zollwunders ertragen zu können.

Die schlotternde Angst des Centrums treibt diese Partei zu den lächerlichsten Versuchen, sich der Schwere der Last zu erwehren, die nun einmal der Zollvorlage drohen. Die „Germania“ ist höchst erzürnt nicht nur wider die extremen Wünder, die auf den 750 M. Kornzoll pochen, sondern auch wider die jüngste Erklärung der „Kreuz-Zeitung“, daß bestimmt anzunehmen sei, die konservative Partei werde, falls nicht entweder die Agrarzölle gegenüber der Regierungsvorlage erhöht oder die Industriezölle wieder erniedrigt werden, in der entscheidenden Abstimmung die Vorlage ganz ablehnen. Die „Germania“ erklärt entsetzt: „Wir können beim besten Willen nicht annehmen, daß dieses das „letzte Wort“ der Konservativen zum Zolltarif sein soll. Wäre dies wirklich der Fall, dann allerdings müßte jede weitere parlamentarische Verhandlung als absolut unnützlich sein.“ Wir haben bereits hinreichend unseren Zweifel begründet, ob diese Drohung das „letzte Wort“ der Konservativen bleiben werde. Und weil wir diesen Zweifel hegen, haben wir stets erklärt, daß unser Verhalten zur Tarifvorlage nicht durch die ungewisse Aussicht auf die Dauer des Konflikts zwischen Regierung und Zollpartei bestimmt werden könne, sondern daß wir den Kampf gegen die Vorlage führen wollen, als sei die Einigung der jetzt noch Hadernden mit Sicherheit zu erwarten.

Gerade aber diese klare und unbeirrte Kampfesstellung unserer Partei erregt den schwebenden Haß des offiziellen Centrumsblattes. Unsere Ankündigung, daß die sozialdemokratische Fraktion alles aufbieten werde, um die Budgetvorlage zu Schanden werden zu lassen, und daß sie zuversichtlich damit rechne, ihre Bemühungen zum Erfolge zu führen, beantwortet die „Germania“ also:

„Der Vorwärts“ verspricht hier seinen Anhängern mehr als er verantworten kann. Ohne gemeine Verdächtigungen der Gegner und die tollsten Uebertreibungen geht es bei dem Centralorgan der Sozialdemokratie ja nie ab. Trotz der zur Schau getragenen Siegeszuversicht ist jedoch dem „Vorwärts“ offenbar gar nicht so wohl zu Mute. Vielleicht dümmert es ihm auch allmählich, daß das von ihm angeführte Vorgehen seiner parlamentarischen Vertreter am letzten Ende doch darauf hinausläuft, den Parlamentarismus durch die eignen Vollstrecker zu diskreditieren. Es bleibt abzuwarten, wie lange sich die Mehrheit des Reichstags eine so schändliche Behandlung von den Sozialdemokraten gefallen läßt. Wir für unsere Person tragen kein Bedenken, zu erklären, daß wir ein parlamentarisches Vorgehen der sozialistischen Abgeordneten, wie es für die zweite Lesung des Zolltarifs angekündigt wird, für des deutigen Reichstages unwürdig halten, und daß man vor Maßregeln nicht zurückweichen sollte, die solchem sozialistischen Gebahren, das sich geradezu als ein Hohrauf das parlamentarische System kennzeichnen, entgegenzutreten. Eine Hilfe für die Landwirtschaft läßt sich, wie die Dinge heute liegen, unter keinen Umständen tun. Wenn die Regierung und die Mehrheit des Reichstages, die von dieser absoluten Notwendigkeit überzeugt sind, sich über das Maß des Schutzes auf einer mittleren Linie geeinigt haben, so wird die Sozialdemokratie sich doch nicht im Stande wägen, das Zustandekommen des Zolltarifs auf die Dauer vorzuziehen.“

Wir hatten geäußert, das Centrum werde schließlich, wenn die endgültige Einigung mit der Regierung es erfordere, auch auf den Scheinvergleich der Witwen- und Frauenversicherung sowie auf die Beseitigung der indirekten Kommunalabgaben Verzicht leisten. Die „Germania“ erwidert, das seien „gemeine Verdächtigungen“ des abscheulichen „Vorwärts“, aber sie hütet sich vor jeder sachlichen Erklärung zu unserer Voraussage. Zudem sei jeder Erklärung, ob und wie weit ihre Partei beabsichtige, standhaft auf jenen Forderungen zu bestehen, feig auszuweichen, befähigt sie nur unsern Verdacht, der seine Verdrängung schon aus den zahllosen früheren Umständen des Centrums zieht. Wenn aber die „Germania“ wiederum mit dem Gedanken einer Aenderung der Geschäftsordnung spielt, so beweist solch unkluges Gerede nur die fassungslose Erbitterung der schwarzen Vronowenpartei. Was will denn die „Germania“ der Jollopopposition zumuten? Soll diese auf jede Beratung über die Tarifvorlage verzichten? Nach der „Germania“ sollen nur die Wucherparteien untereinander über die Höhe der ausbeuterischen Zölle ausgiebig diskutieren dürfen. Sind diese aber einzig über das Zollmaß, dann hat die Opposition, die in dieser Zollgesetzgebung das schwerste Unheil für die gesamte wirtschaftliche und politische Entwicklung Deutschlands erkennt, schweigend die Durchführung des Wuchergesetzes zu erdulden! Das ist Centrumparlamentarismus.

Anfang bis zur politischen Verblöding ersieht dieses Drohen der „Germania“ nicht nur, weil diese Drohungen niemand erschrecken, sondern vor allem, weil das Centrum offenbar macht, daß ihm zur Durchführung der schändlichen Zollbedrückung selbst die Grundrechte des Parlaments nicht zu teuer sind. Solche Aeußerungen der Centrumpresse geben der Sozialdemokratie willkommenen Gelegenheiten, ihre Aufklärungsarbeit unter den bisherigen Centrumsanhängern erfolgreich zu betreiben. —

## Deutsches Reich.

**Nationalsozialistische Bescheidenheit.** Während die Nationalsozialisten früher noch weniger beanspruchten als die Sozialdemokratie abzuhängen, sind ihre Ansprüche jetzt rührend bescheiden geworden. Gegenwärtig hält ihr Verein in Hannover seine Generalversammlung ab. Da soll Herr Maurenbrecher in seinem Geschäftsbericht u. a. darauf hingewiesen haben, daß die Nationalsozialisten auf sozialdemokratischem Gebiet Boden zu gewinnen anfangen; in der Umgebung von Jhrldau und Plauen hätten sich Arbeitergruppen von der Sozialdemokratie losgelöst und sich nationalsozialistisch organisiert.

In der Öffentlichkeit ist von diesem Vorgang bisher nichts bekannt geworden. Auch aus den Berichten erfahren wir nichts Näheres über Zahl und Wesen der merkwürdigen Arbeitergruppen. Sollte es sich vielleicht um jenen unzufriedenen Vogelländer handeln, dessen komische Entfaltungen über die Sozialdemokratie die Winterpresse mit so großem Vergnügen abgedruckt hat? Möglich, daß sich dieser Mann als „nationalsozialistische Arbeitergruppe“ nach dem Vorbild Max Lorenz' etabliert hat!

Somit ist aus den Verhandlungen noch hervorzuheben, daß die Vereinigungslieber über die Polenfrage, die Sozialdemokratie und einiges andre die entgegengesetzten Ansichten entwickelten. —

**Zur Charakteristik des Nationalliberalismus** bringt der „Bladderadatsch“ ein hübsches Beispiel. Das Witzblatt hatte nach dem Tode v. Bennigens darauf hingewiesen, daß die nationalliberale Presse in ihren Nachrichten eines der größten Verdienste ihres Führers verschwiegen habe, nämlich daß Bennigens durch eine persönliche Unterredung mit dem Kaiser seiner Zeit die Zurückziehung des Jeddischen kirchlichen Schulgesetzes veranlaßt habe.

Der „Bladderadatsch“ meint nun, die nationalliberalen Führer hätten absichtlich diese That Bennigens in „schänder Uebankarbeit“ verschwiegen, weil sie wissen, daß der Kaiser sich jetzt — wo das Centrum herrscht — nicht mehr gern an jenen plötzlichen Entschluß erinnern lasse. Der „Bladderadatsch“ meint sich den Zusammenhang so zusammen:

„Der Kaiser hat sich während der letzten Jahre Bennigens gegenüber auffallend kühl verhalten. Als der Landrat v. Bennigens in so ergreifender Weise plötzlich aus dem Leben geschieden war, kam kein Kaisertelegramm an den so schwer getroffenen Vater, obgleich doch diese Telegramme jährlich zu vielen Tausenden in die Welt gehen. Dem Targe des grimmigsten Reichsfeindes, des unversöhnlichen Bessan Wundhorst, war ein Kranz vorausgetragen worden, dessen Schleifen die kaiserlichen Initialen zeigte; bei der Bestattung Rudolf von Bennigens wurde kein solcher Kranz gesehen. Daraus haben nun unsere Erachtens die jetzigen Parteiführer geschlossen, dem Kaiser sei sein todes Eingehen auf die eindringlichen Vorstellungen Bennigens nachher leid geworden, er möge nicht gern daran erinnert werden, und deshalb sei es diplomatisch-gehandelt, die Sache nicht noch nachträglich zur Sprache zu bringen.“

Der „Bladderadatsch“ muß den Charakter seiner nationalliberalen Parteifreunde ja wohl kennen. Im übrigen ist diese Politik persönlicher Beeinträchtigung nicht minder bedenklich als die persönlichen Möglichkeiten. —

**Weitere Sühne für die Ermordung der Frau Wolf.** Aus Herberthöhe (Neu-Guinea) wird gemeldet: Kürzlich fand die Aburteilung der überlebenden gefangenen Eingeborenen, die der Teilnahme am Mord der Frau Wolf, bezw. der Verabreichung des Wolfischen Hauses schuldig waren, durch das kaiserliche Bezirksgericht zu Herberthöhe statt. Der Angeklagte Tambung erhielt 5 Jahre, der Tomalar 3 Jahre; ferner Loulaguman 2 Jahre Gefängnis mit Zwangsarbeit. Teils in den schwierigen Voruntersuchungen, teils bei der Verhandlung selbst konnte die Schuld der Angeklagten festgestellt werden; schließlich wurden auch alle geständig. Zu einer der Hauptinstanzen der That, und ein anderer Teilnehmer, der Mörder des Kindermädchens, sowie der Hauptling Kottang, dessen Schuld nicht erwiesen war, starben in der Untersuchungshaft an Typhus, einer Geißel vieler tropischer Gegenden. Demnach soll ein eingehender Bericht der Regierung über die Vorgeschichte, den Verlauf und die Folgen des bellagierten Vorfalles dem Auswärtigen Amt zugestellt werden.

Der angekündigte Bericht darf mit Spannung erwartet werden. Öffentlich giebt er ausreichende Aufklärung über die anscheinend von den Jarmern auf eigene Faust unternommenen Strafexpeditionen, bei der Hunderte von Eingeborenen ans Raube getötet wurden. —

## Ausland.

### Der Streik der Hartkohlengräber.

New York, 22. September. (Fig. Ver.) Zur Zeit nimmt wohl der Streik der Hartkohlengräber in Pennsylvania das öffentliche Interesse am meisten in Anspruch, selbst die Stimmung des Präsidenten Roosevelt erregt daneben nur wenig Interesse, höchstens daß die kapitalistische Presse sich über seine Antitrust-Maßnahmen lustig macht, weil sie ja auch nicht ernst gemeint sind. In dem Lande der politischen Illusionen scheint doch endlich die Logik der Thatfachen eine nähere Auffassung über die wirklichen politischen Mächte herbeiführen zu wollen. In Anknüpfung an den Streik hat es in diesem Lande nicht gefehlt, wo eine ökonomische Salachst der andern folgt und in der Regel durch die Hinterlader der Miliz zu Gunsten des Kapitalismus entschieden wird. Hauptächlich die Kohlengräber haben seit den letzten 15 Jahren mit kurzen Auspausen fast immer gestreikt. Seit es dem Magnaten der Readingbahn, Rustin Corbin, gelang, Ende der sechziger Jahre die Organisation der Kohlengräber zu zerstören, nachdem man mehrere der letzteren an den Galgen gebracht hatte, sind die Löhne in dieser Branche allmählich auf das Hungerniveau herabgedrückt worden.

Die Hartkohlengräber setzten sich bis Anfang der achtziger Jahre aus Irländern, Schotten, Amerikanern und Deutschen zusammen, die sich eine höhere Lebenshaltung erlangt hatten. Nachdem die Organisation gebrochen war, vertrieb man allmählich diese Arbeiter und ersetzte sie durch bedürftigere Elemente aus Europa. Heute rekrutieren sich die 140 000 Hartkohlengräber zu 70 Prozent aus Polen, Slowaken und Ungarn, während der Rest sich aus Deutschen, Italienern, Irländern und Amerikanern zusammensetzt. Daneben verfolgen die Kohlenbarone die Taktik, sich stets eine Reserve-Armee an Hand zu halten, indem man ein Drittel Arbeiter mehr beschäftigt, als man stetig beschäftigen konnte. Das Resultat war, daß seit langen Jahren kein Hartkohlengräber mehr als 200 Tage im Jahre beschäftigt war. So lebten diese Arbeiterschichten in einem chronischen Elend, das jeden Widerstand gebrochen zu haben schien und sie der schwächsten Ausbeutung der Kohlenbarone überließerte. Fast sämtliche Kohlenfelder sind im Besitz der Eisenbahnen, welche die Kohlen befördern und wo solche noch im Privatbesitz sind, distillieren die Bahnen solche horrenden Frachttarife, daß die unabhängigen Minenbesitzer unter der Faust der Kohlenbarone stehen. Letztere haben seit Jahren einen Ring gebildet, welcher die Preise diktiert, Löhne festsetzt und auch den unabhängigen Minenbesitzern vorschreibt, wie viele Kohlen sie auf den Markt bringen dürfen, das heißt befördert werden. So ist die Situation seit Jahren. Die Hartkohlengräber streikten sich in kleineren Streiks gegen diese Ausbeutungsmethoden, welche in der Regel in einer Niederlage endeten und mit der Vertreibung der Streikenden endeten. Erst vor zwei Jahren gelang es zum erstenmal, die Kohlengräber der ganzen Anthracitregion in Pennsylvania zum Ausstand zu bringen, in welchem sie zum Staunen vieler Beobachter zusammenhielten und der nach 14 Wochen durch Gewährung einiger Konzessionen zum Abschluß kam. Zu einer Anerkennung ihrer Union wollen sich aber die Kohlenbarone nicht verstehen, und da sich auch die letzteren nicht zu einer festen Lohnsola entschließen konnten, sich überhaupt weigerten, mit den Arbeitern feste Bedingungen abzuschließen, so kam es zu dem jetzigen großen Streik. Soweit man bis jetzt die Stimmung beobachtet kann, hat derselbe erhebliche Wirkung. Die Idee über die Notwendigkeit, die Kohlengräber zu verstaatlichen, wird in weiten Kreisen diskutiert und findet immer mehr Anhänger. (Zwischen haben auch die Demokraten des Staates New York eine derartige Forderung gestellt.) Wenn bisher die Solidarität in den Streiken der amerikanischen Trades-Unionisten vieles zu wünschen übrig ließ, und meistens in Sympathie-resolutionen zum Ausdruck kam, so zeigt sich diesbezüglich etwas Thatkräftiger, es laufen wirklich bedeutende Summen an Unterstützungsgeldern für die Streiker ein. Wo die Redner der „Socialist Party“ unter den Streikenden erscheinen, finden sie sympathische Aufnahme, Tausende strömen zu ihren Versammlungen, zu Hunderten schließen sie sich der Partei an, woran viele Sozialisten die sanguinischen Hoffnungen knüpfen. Wenn die Bewegung nur die einmal standhält. Schon im Jahre 1891 bei dem Streik in der Coakregion und 1894 bei dem Ausstand der Weichkohlengräber in Ohio und im westlichen Pennsylvania schlossen sich in ähnlicher Weise die Kohlengräber massenhaft der sozialdemokratischen Partei an. Nach dem Zusammenbruch des Streiks aber verschwanden diese Parteifreunde wieder bald von der Bildfläche.

### Schweiz.

**Bundesversammlung.** (Fig. Ver.) Die gehen in Bern eröffnete Herbstsession der schweizerischen Bundesversammlung hat nach dem vorliegenden Verzeichnis gegen 50 Geschäfte zu behandeln, worunter als wichtigste den Zolltarif, die Verlängerung der Arbeitszeit in den Transportanstalten, Erleichterung der Einbürgerung, das sogenannte Militär-Kaufstratengesetz, Unterstützung der Volksschule, Initiativbegehren betreffend Nationalratswahlen. In Sachen des Zolltarifs ist den agrarischen Ueberzöhlern von verschiedenen Seiten nahegelegt worden, etwas einzulassen und der dagegen gerichteten Protestbewegung weiter Volks-

kreise einigermassen entgegenzukommen; allein es besteht gar keine Aussicht, daß dies geschieht. Die Agrarier wollen unter allen Umständen ihren Raubzug auf die Taschen der Konsumenten ausführen und ihre Verbündeten machen dabei mit, aus wahl-demagogischen Gründen, um es mit ihren bäuerlichen Wählern nicht zu verderben und so ihre Wiederwahl zu sichern. Diese Taktik gehört auch zu der vielberufenen reinlichen Wahlmoral der bürgerlichen Politiker, mit der sie ihre Refuserschindaleien zur Ausführung der öffentlichen Meinung drapieren. Die Ueberzöhlner werden aber doch umsonst arbeiten, denn über den Zolltarif kommt es sicher zur Volksabstimmung, in der seine Verwerfung heute schon als fast sicher angenommen werden kann, wobei auch jene industriellen Kreise, denen ihre besonderen Zölle zu niedrig sind, redlich mitwirken werden.

**Wahlerfolge.** In Winterthur fanden am Sonntag für den ersten-platzkandidaten Politiker und millionenreichen Maschinenfabrikanten Sulzer-Ziegler infolge seines Rücktritts Ersatzwahlen für den Kantonsrat und Großen Stadtrat statt. Dabei erhielt nun der sozialdemokratische Kantonsratskandidat Dr. Matthaler, Gerichtssubstitut, 1716, sein liberal-konservativer Gegenkandidat 1698, der sozialdemokratische Stadtratskandidat Arbeitersekretär Kaufmann 1691 und sein Gegenkandidat 1686 Stimmen. Leider erreichten unsere Parteikandidaten mit diesen schänden Stimmzahlen das absolute Mehr nicht, so daß ein zweiter Wahlgang stattfinden muß; was aber die Wahlen auch an dieser Stelle erwähnenswert macht, ist der erhebliche Fortschritt, der sich in den sozialdemokratischen Stimmzahlen für unsere Partei befindet. Im Frühjahr 1901 erhielten bei den Stadtratswahlen unsere Stammkandidaten nur 850 bis 1100, im letzten Frühjahr 1477 und nun jetzt über 1700 Stimmen, so daß also von Wahl zu Wahl eine anbauende Zunahme zu verzeichnen ist. Thatsächlich bildet auch die Arbeiterschaft die Mehrheit der Bevölkerung, aber leider läuft noch immer ein erheblicher Teil derselben den bürgerlichen Parteien nach, die also bisher immer nur mit den Arbeiterstimmen über die Arbeiterpartei siegen. Der Erfolg vom Sonntag eröffnet die besten Aussichten auf einen Sieg im zweiten Wahlgang.

**Protest gegen die kantonsräthliche Reaktion.** Unsere Genossen in Zürich haben sich mit dem im Kantonsrat etablierten Polizeiregiment beschäftigt, das dieselbe als eine Schandung der Demokratie gebraucht und fordern nun die Genossen im ganzen Kanton zu energischen Protesten gegen diese schmachvolle Reaktion auf.

### Frankreich.

**Die Einbettung Jolas.** Der Sarg Jolas wurde Freitagabend im Beisein der Frau Jola und zahlreicher Fremde des Verstorbenen geschlossen. Eine Reihe Gegenstände, worauf der Dichter bei Lebzeiten besonderen Wert gelegt hatte, wurden ihm in den Sarg gegeben. „Ego de Paris“ behauptet, Jola habe ein wertvolles literarisches Testament hinterlassen. Dasselbe befindet sich bei seinem Verleger Rasquelle in sicherer Verwahrung und werde demnächst veröffentlicht werden. — Die Subskription für ein Denkmal Jolas erobert bereits 16 437 Fr. Der Bildhauer Charpentier hat sich erboten, das Monument mementlich auszuführen. Charpentier hatte auch f. J. die Medaille, welche aus Anlaß des Jola-Prozesses geprägt wurde, modelliert. —

### England.

**London, 4. Oktober.** Nach einer Meldung der „Financial News“ wird Chamberlain ein Gesetz im Parlament einbringen, welches die Grundabgabe zur Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen Pfund für Transvaal enthält. Damit sollen die von den Boeren seiner Zeit ausgegebenen Obligationen zurückgelöst und im Interesse des Gemeinwohls nötige Arbeiten bezahlt werden. Die Beitragsleistung Transvaals zur Kriegsteuer soll drei bis vier Jahre lang zurückgestellt werden, dieselbe dürfte im Maximum 50 Millionen nicht weit überschreiten. —

### Dänemark.

**Die Liberalen als Regierungspartei.** Der Reformeifer der Liberalen hat bekanntlich bedeutend nach gelassen. Seitdem sic Regierungspartei geworden sind. Das zeigte sich wieder sehr deutlich am Sonntag in einer Parteiversammlung in Randers, an der der Kriegsminister Radsen und der Minister des Innern Sörensen teilnahmen. Der Kriegsminister erklärte hier, es sei Aufgabe der Militärkommission der Reichstags, wesentlichen Mängel des Militärwesens zu beseitigen. Es genüge leider nicht, daß Dänemark sich neutral erkläre, man müsse diese Neutralität eventuell auch mit Waffengewalt behaupten können. Der Maßstab für die Veranlassungen, die man zu diesem Zweck treffen müsse, sei das Militärwesen der andern europäischen Staaten. Der liberale Kriegsminister hat sich damit gewissermaßen für unbedingte militärische Rüstung ausgesprochen, ganz im Gegensatz zu dem Programm seiner Partei, das ausdrückliche „Verabschöpfung der Militärausgaben“ verlangt. Genauso wenig Hoffnung auf demokratische Reformen giebt die Rede, die sein Kollege Sörensen in jener Versammlung hielt. Die Regierung, sagte er, sei von der Linkspartei ausgegangen und baue auf dem Programm dieser Partei weiter. Die Reihenfolge aber, in der die einzelnen Punkte durchgeführt oder zu erster Arbeit aufgenommen werden sollten, im Einverständnis mit der Partei zu bestimmen, sei Sache der verantwortlichen Regierung. — Danach zu urteilen hat die Regierung wahrscheinlich nicht die Absicht, die im vorigen Jahre „in erster Reihe“ versprochene Reform des kommunalen Wahlrechts nun auch zuerst durchzuführen. Jedenfalls wird die Sozialdemokratie nicht versäumen, den Ministerpräsidenten Deunyer an jenes Versprechen dringend zu mahnen.

Bei dem Festessen, das jener Versammlung folgte, sprach der Minister des Innern die Hoffnung aus, daß die Linke den Wahlkreis Randers erobern möge, der jetzt sozialdemokratisch vertreten ist. Die Sozialdemokratie kann sich offenbar für die nächsten Parteiwahlen auf einen ersten Kampf mit ihren bisherigen Wählern beschränken. —

### Schweden.

**Der Marinismus.** Das Marineministerium will für das nächste Budget folgende Posten vorschlagen: für ein neues Panzerschiff 6 680 000 Kr., einen neuen Torpedojäger 1 730 000 Kr., drei Torpedoboote erster Klasse 600 000, ein neues Uebungsschiff 210 000, als erste Rate zum Bau eines Panzerschiffes 1 342 000 oder ein Fünftel der Gesamtkosten, und 2 500 200 Kr. zur Fortsetzung des Baues eines Panzerschiffes, womit bereits begonnen wurde. Zur Fortsetzung der Arbeiten zur Rüstenbefähigung werden 750 000 Kr., zu Neubauten für die Küstenartillerie 395 000 und zur Ordnung der Küstenverteidigung 138 000 Kr. verlangt. —

### Ungarn.

**Rundgebung für den macedonischen Ausstand.** In Sofia erklärte am Freitag in einer vom macedonischen Komitee einberufenen Versammlung Michailowitsch, daß in Konstantinopel und Sofia ein Aufstand ausgedrochen sei. Die Versammlung beschloß eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, die Großmächte, besonders Rußland, für die Macedonier zu intercedieren. —

### Afrika.

**Die zukünftige Besatzung in Süd-Afrika** zur Erhaltung des Friedens“ wird größer sein, als man ursprünglich erwartete. In der Zukunft sind vorgesehen für Transvaal 7 Kavallerie-Regimenter, 9 Bataillone berittene Infanterie, 27 Bataillone Infanterie und eine Brigade Artillerie; für Orange 2 Kavallerie-Regimenter, 3 Bataillone berittene Infanterie, 8 Infanterie-Bataillone und 2 Bataillone Artillerie; für die Kap-Kolonie 2 Kavallerie-Regimenter, 6 berittene





Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Sonntag, 5. Oktober.**  
**Freie Volkshöhle, Metropol-Theater.** 11. u. 12. Abteilung. John Gabriel Borkmann. Anfang 2 1/2 Uhr.  
**Leffing-Theater.** 6. u. 7. Abteilung. Die Kleinbürger. Anfang 2 1/2 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Oberhaus, Wagon.** Nachmittags 3 1/2 Uhr: Hünkel und Gretel.  
Montag: Lammhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.  
**Schauspielhaus.** Im bunten Hof. Montag: Ebnont.  
**Deutsches.** Es lebe das Leben. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Die Weber. Montag: Die verurteilte Glode.  
**Berliner.** Alt-Heidelberg. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Wilhelm Tell. Montag: Alt-Heidelberg.  
**Leffing.** Kalkwasser. Montag: Der Henschel.  
**Dechen.** Der lustige Krieg. Nachmittags 3 Uhr: Maria. Montag: Der Henschel.  
**Neues.** Ledige Leute. Nachmittags 3 Uhr: Hedora. Montag: Ledige Leute.  
**Reichens.** Seine Kammerzofe. Nachmittags 3 Uhr: Sein Doppeltgänger. Montag: Seine Kammerzofe.

**Thalia.** Er und seine Schwester. Nachmittags 3 Uhr: Der Herr von Kirchfeld.  
Montag: Er und seine Schwester.  
**Central.** Orpheus in der Unterwelt. Nachmittags 3 Uhr: Die Geisha. Montag: Die Geisha.  
**Casino.** Corradini. Ihre Familie. Nachmittags 4 Uhr: Die Verführerin. Montag: Corradini. Ihre Familie. Anfang 8 Uhr.  
**Apollo.** Lysistrata. Spezialitäten-Vorstellung. Montag: Dieselbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

**Metropol.** Berlin bleibt Berlin. Montag: Dieselbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller.** O. (Wallner-Theater.) Der Tartuff. Der Arzt wider Willen. Nachmittags 3 Uhr: Die Braut von Messina.  
**Schiller.** N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Dr. Klaus. Nachmittags 3 Uhr: Heimat. Montag: Jugend.  
**Carl Weiss.** Gräfin Vassalli. Nachmittags 3 Uhr: Der Glöckner von Notre-Dames. Montag: Gräfin Vassalli.  
**Zuifen.** Berlin wie es weint und lacht. Nachmittags 3 Uhr: Marie-Anne, ein Weib aus dem Volke. Montag: Robert und Vertram.

**Kleines.** Sereuissimus. Nachmittags 3 Uhr: Sereuissimus-Zwischenstücke. — Liebesräume. Familienmoral. Kollegen. Montag: Sereuissimus-Zwischenstücke u. a.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Buntes Theater.** Wer ist schuldig. Der Hund. Bunter Teil. Nachmittags 3 Uhr: Vorstellung zu halben Preisen.  
Montag: Wer ist schuldig. Der Hund. Bunter Teil.  
**Trianon.** Die Liebesphantasie. (La Basoule). Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Wilhelm.** Die Lieder des Rustanten. Nachmittags-Vorstellung (halbe Pr.).  
**Wintergarten.** Spezialitäten.  
**Palast.** Im Bartenal erster Klasse. Berliner in Steglitz. Anfang 7 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Reichshallen.** Spezialitäten. Anfang 7 Uhr.  
**Morgen:** Anfang 8 Uhr.  
**Passage-Theater.** Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 3 Uhr.  
**Morgen:** Anfang 8 Uhr.  
**Passage-Panoptikum.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Urania.** Taudenstr. 48/49. (Am Theateraal.) Tausend Jahre deutscher Kultur. Invalidenstraße 57/62. Täglich: Sternwarte.

**Carl Weiss-Theater.** Große Frankfurterstraße 132. Nachmittags 3 Uhr, keine Preise: Der Glöckner von Notre-Dame. Roman. Schauspiel in 5 Akten (9 Bildern) von Carl Birch-Weiser. Abends 8 Uhr: Gräfin Vassalli. Romanisches Schauspiel in 5 Akten, 7 Bildern von Ernst Ritterfeld. Montag: Gräfin Vassalli.

**Bernhard Rose-Theater.** Badstr. 58. Sonntag, den 5. Oktober 1902: **Jägerliebchen.** Or. Fosse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Leon Treptow.

**Stadt-Theater.** Alt-Moabit 17-19. Sonntag, den 5. Oktober 1902: **Steffen Langer von Glogau.** Lustspiel in 4 Akten v. Ch. Wich-Noller. Anf. d. Konzerts 5 Uhr, d. Vorst. 6 Uhr. Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**

**Central-Theater.** Sonntag, den 5. Oktober: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr zu halben Preisen: Die Geisha. Operette in 3 Akten. — Abends 7 1/2 Uhr: Orpheus in der Unterwelt. Beste Operette in 4 Akten von Offenbach. Montag: Die Geisha.

**Urania.** Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel. Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Veranlassungen. 52052\* C. F. Walter.

**Urania.** Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel. Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Veranlassungen. 52052\* C. F. Walter.

**Urania.** Taudenstrasse 48/49. Im Theater um 8 Uhr: **Tausend Jahre deutscher Kultur.** Montag: Dieselbe Vorstellung. Im Hösanal um 8 Uhr: **Rechenkünstler am Diamant: Goddheitsvermögen.**

**Sternwarte** Invalidenstrasse 57/62.

**Passage-Theater.** Anfang Sonntags 3 Uhr, wochentags 8 Uhr, Ende 11 Uhr. **Mellinis dunkles Geheimnis. Czita** die wunderbare Geigerin. 14 neue orakl. Nummern.

**CASTANS Panoptikum** Friedrichstrasse 165. Die sensationellen lebenden Bilder, dargestellt v. 6 jungen Damen. Kirchmeiers Berliner Original-Schrammeln.

**Cirkus Schumann** Karlstrasse. Cirkus Konzgebäude. Heute Sonntag, den 5. Oktober, 4 Uhr und 7 1/2 Uhr: **2 grosse Vorstellungen 2** Nachmittags 4 Uhr 1 Kind frei auf allen Sitzplätzen; weiters Kinder zahlen halbe Preise, abends volle Preise. Die Nachmittags-Vorstellung hat für die Jugend gewähltes Programm. In beiden Vorstellungen: **Gerettete der Insel 25 Martinique.** Abends die dressierten **Neu! Bierbrauer-Pferde.** Neueste Creation des Direktor Albert Schumann. Mr. Dangerous und sein Diener Broderick. The 3 Equestrians. 3 Brothers Eldrad. Der Sprung zu dreien zu gleicher Zeit auf ein Pferd.

**Buntes Theater** (Vorbereitung). Anfang 8 Uhr. Köpenickerstr. 68. Wer ist schuldig. Der Hund. Bunter Teil. Leitung: O. Straus. Wiederauftreten von **TINY SENDERS.** Bozena Bratsky, Marcell Salzer, Bokkon-Lasson. Sonntagsnachmittag 3 Uhr: Vorstellung zu halben Preisen.

**Palast-Theater** Direction: Richard Winkler. Großer Lächerfolg der Aus- 9 Uhr: **Sattungsspeise: 9 Uhr: Berliner in Steglitz.** Das phänom. Oktober-Programm. Will u. Rosita Sands, Spontani, Lissi de Die, Kollin-Soubrette, Hue und Mac, Transformationsakt. Bonedetti, Universal-Krist. Georg Paulson, Instrumental-Humorist. Fritz Bernd mit sein Originalschlager. Leichtes Blut, Damen-Sekret. Elise Gebhardt-Hoffmann, Soubrette, Liewy Uschy, Soubrette. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

**Luisen-Theater.** Nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preisen: **Marie-Anne, ein Weib aus dem Volke.** Abends 8 Uhr: **Berlin, wie es weint u. lacht.** Die Kasse ist von 10 Uhr an ununterbrochen geöffnet. Invaliden- und Künstlerdank. — Morgen: Robert und Vertram. Dienstag: Hamlet.

**Thalia-Theater.** Dresdenerstr. 72-73. Vorlesung Sonntag, Aufführung. Er und seine Schwester. Guido Thielscher als Orchester-Dirig. Fritz Helmersing. Gerda Walde. Herbert Paulmüller. August Reiff. Morgen und folgende Tage: Er und seine Schwester. Sonntagsnachm. 3 Uhr zu kleinen Preisen: Der Pfarrer von Kirchfeld.

**Urania.** Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel. Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Veranlassungen. 52052\* C. F. Walter.

**Urania.** Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel. Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Veranlassungen. 52052\* C. F. Walter.

**Urania.** Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel. Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Veranlassungen. 52052\* C. F. Walter.

**Metropol-Theater.** Berlin bleibt Berlin. Grosse Ausstattungs-Posse mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Julius Freund. Musik von Erik Meyer-Helmund. Emil Thomas a. G. Josef Josephi. Henry Bender. Flora Sidling. Hans Reichsberg. Wini Grabitz. — Johanna Junker-Schatz. — Anfang 7 1/2 Uhr. Rauchen gestattet.

**Apollo-Theater.** Neues Spezialitäten-Programm. Miss Esdaile. Elliotts. Savonnas. Die vier Australierinnen. Damm brothers. Messers Kosmograph. Zum 188. Male: **Lysistrata** Operette in 2 Akten von Paul Linde. Das Lustspiel „Grigolats“ Carolin, Steidl, Rieck, Kettner, Krüchert, Lieban, Perry, Runge. Kasseneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

**Circus Busch.** Sonntag, den 5. Oktober, 2Gr. Gala-Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. Nachmittags 4 Uhr hat jeder Erwachsene auf allen Sitzplätzen ein Kind unter zehn Jahren frei! Weitere Kinder zahlen die Hälfte. In beiden Vorstellungen: **Schwarz-Weiss-Rot, „unter der Kaiserkrone.“** Großes Ballett, gelangt vom Corps de Ballet. In beiden Vorstellungen: **Lavater Lee,** der weltbekannte Clown. In beiden Vorstellungen: **Die Hermander Erone,** Luftgymnast. In der Abendvorstellung: **Therese Renz,** Schachmeisterin. **Die 5 Erdteile.** Große Quadrille in prachtvoller Ausstattung, geritten auf 10 Schulperden. Kasse ab 10 Uhr vormittags beständig geöffnet.

**Schweizer Garten.** Amstängsthor, Haltefelde, Ringbahn. Am Friedrichshain. **Jeden Sonntag im grossen Saal: Ba** bei verstärktem Orchester. Anf. 8 Uhr. Ende 10 Uhr. In Hochzeiten ist der Saal mit Bühne an Vereine zu vergeben. 52812\*

**Königshank** Gr. Frankfurterstr. 117. Inhaber: Fritz Walter. Humoristische Szenen der besten Original-Norddeutschen Sänger. Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.** Anfang des Konzerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 1/2 Uhr. — Entree frei. Es laßt freundlich ein 56742\*

**Gesellschaftshaus** Zwienmünderstr. 42. Tägl. Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung. Neben Sonntag: Ball. Ecke für Gesellschaften, Vereine coulant zu vergeben. **Nach einige Sonntage frei.** 52812\*

**Alhambra** Wallnertheater-Str. 15. Jeden Sonntag und Dienstag: **Großer Extra-Ball** bei doppelt belegtem grossen Orchester. Anfang 5 Uhr. 52912\* A. Zamelat.

**Neue Welt.** Hasenhalde 108-114. Arnold Scholz. Heute sowie jeden Sonntag: **Grosse Spezialitäten-Vorstellung.** Vollständig neues Programm. Vor, während und nach der Vorstellung: **Grosser Ball.** Anfang 6 Uhr. Eintritt 30 Pf.

**Urania.** Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel. Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Veranlassungen. 52052\* C. F. Walter.

**Urania.** Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel. Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Veranlassungen. 52052\* C. F. Walter.

**Schiller-Theater.** Schiller-Theater O. (Wallner-Theater). Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater). **Sonntagsnachmittag 3 Uhr: Die Braut von Messina.** Ein Trauersp. mit Chören v. Fr. Schiller. **Sonntagsabend 8 Uhr: Der Tartuff.** Lustspiel von Moliere. Frei übersetzt von Ludwig Fulda. **Hierauf: Der Arzt wider Willen.** Schwank von Voltaire. Deutsch von F. S. Bierling. **Montagsabend 8 Uhr: Doktor Klaus.** **Dienstagabend 8 Uhr: Der Tartuff.** **Hierauf: Der Arzt wider Willen.**

**Arnold Scholz Germania-Prachtsäle** Chausseestr. 103. **Jeden Sonntag und Mittwoch: Hamburger Sänger.** Diktion Otto Steidl und Wilh. Wolff. Anf. 8 Uhr. Bonds gelten. Eintritt 30 Pf. **Jeden Donnerstag: Bergter-Konzert** und Familien-Kränzchen. **Jeden Sonntag von 5 Uhr an: Großer Ball.** 8 große und kleine Säle unter coulantem Bedingungen zu vergeben.

**Wo amüsiert man sich grossartig?** In Schnegelsbergs Festsälen **Inhaber: Max Schindler** Hasenhalde 21 und Jahnstrasse 8. **Heute: Großer Ball** verbunden mit Cigarren, Bondon-Regen und diversen Ueberraschungen. **Entree: Mittwochs frei, Sonntags 15 Pf.** Täglich: **Spezialitäten-Vorstellung.** Entree frei. **Max Schindler.** Amt IV. 1278.

**Treptow. Bade's Volksgarten** Parkstrasse. Haltestelle d. elektrischen Strassenbahn (Siemens). **Jeden Sonntag: Ball.** — Vereinen bestens empfohlen.

**Berliner Bock-Brauerei** Tempelhofer Berg. **Jeden Sonntag: Fidiinstrasse 2/3. Przywarski-Konzert.** Kapelle d. Königin Augusta Garde-Grenadier-Reg. Nr. 4 in Uniform. Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. 50042\* **Im Hohenzollern-Saal: Großer Ball.** Empfehle den geachteten Vereinen Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten. August Raddatz, Detonum.

**Graumann's Festsäle** Naunynstrasse 27. Meine eleganten Salons mit Bühne sind noch einige **Sonntage** und **Sonntage** an Vereine zu vergeben. 45802\* **Gustav Graumann.** Amt IV Nr. 7321.

**Trianon-Theater.** Georgenstrasse, zwischen Friedrich- u. Universitätsstr. **Die Liebeschaukel.** Lustspiel in 4 Akten v. M. Donnay. Anfang 8 Uhr. Parkett 2 M.

**Kleines Theater** (Schall und Rauch) **Unter den Linden 44.** Nachm. 3 Uhr bei über die Hälfte ermässigten Preisen: Sereuissimus-Zwischenstücke. — Liebesräume. Familienidyll, Kollogon. Abends 8 Uhr: **Sereuissimus.** Hofkomödie in 4 Akten v. L. Feld. Montag: **Seren-Zwischenst. u. a.**

**Deutsche Konzerthallen.** In der Spandauerstr. 5. **Größtes Vergnügungstotal** Berlins. Internationale Konzerte von 5 Künstler-Kapellen. **Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.** Täglich Matinee von 12-2 Uhr.

**Sanssouci** Kottbuserstr. 4a, Station der Hochbahn. **Donnerstag, Sonntag und Montag: Hoffmanns Norddeutsche Sänger** Nach jeder Vorstellung **Tanzkränzchen.** Entree: Sonntags 50 Pf., Sperrst. 75 Pf., ab 9 Uhr 30 Pf., Wochentags 30 Pf., Sperrst. 50 Pf., ab 9 Uhr 20 Pf.

**Casino-Theater** Kochinger-Strasse 37. **Neu! Corradini etc.** Dazu einige Male: „Ihre Familie“ mit B. Alder und H. Berg. Anfang: Wochent. 8, Sonnt. 7 1/2 Uhr. In Vorbereitung: „Ein Sohn des Volkes.“ Sonntagsnachm. 4 Uhr: Die Verkäuferin.

**Wilhelm-Theater.** Friedrichstrasse 236. Zum 2. Male: **Die Lieder des Musikanten.** Volksstück mit Gesang in 5 Akten. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonntag, 12. Oktober: Erste Nachmittagsvorstellung (halbe Klassenpreise).

**Theater Marienbad** Badstr. 3/36, Gehlendorferstr. Dir. R. Wagner. **Sonntag, 5. Oktober, abends 7 Uhr: Wer ist der Rechte.** Schwank in 3 Akten von Müller. Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung. **Max und Moritz.** Ein Bühnenstück in 7 Bildern. Entree: Abends 30, Nachmittags 3. Kindersperrst. 10, dafür ein Geschenk.

**Wintergarten** Grima und Dubois. excentric. Duncan's dress. schott. Schäferhunde. Robinson-Baker-Trio, Hochspringer. Elise de Vere, Soubrette. Los Floridos, Spanische Tänzerinnen. Die 2 Freydas, „Professoru. Schiller“. Die Tourbillon-Truppe. Radfahrer. Sisters Caroy's dressierte Papageien. Humorist. Pariser Soubrette.

**Carl Maxstadt, Liane de Vries, Kara, Angèle Van Zoo,** Meister-Jongleur. Sängerin v. kgl. Theat. Brüssel. Tänzerin von der Gr. Oper i. Paris. **Cléo de Mérope** „Biograph“.

**Elysium.** Landsberger Allee 40-41. Jeden Sonntag: 51712\* **Grosser Ball.** Anfang 4 Uhr. Entree frei! **Was! Sonntage:** Woch. Desbr. zu Festlichkeit. od. Verjamm. noch frei.

**Steidl-Theater.** Lindenstr. 182 am Odeonsburger Thor. **Helmat.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. **Sonntagsabend 8 Uhr: Doktor Klaus.** Lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Herzonge. **Sonntagsabend 8 Uhr: Jugend.** **Dienstagabend 8 Uhr: Doktor Klaus.**

**Reichshallen.** Täglich: **Stelliner Sänger.** Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr. Tageslosse 11-1 1/2 Uhr. (Reichel, Pietro, Reichen, Max Reichel, Krome, Sabine, Stok, mann, Wäntner u.)

**W. Noack's Theater.** Direktion: Robert Dill. **Brunnenstrasse 16. Flotte Weiber.** Fosse mit Gesang in 4 Akten von L. Treptow. Nach der Vorstellung: **Großer Ball.** Montag: Der Pfarrer v. Kirchfeld.

**Etablissement Buggenhagen** am Moritzplatz. **Heute Sonntag: Militär-Konzert** v. G. v. R. J. F. (Herr Goorisch). Im Kabinett: **Norddeutsche Sänger.** Morgen Sonntag: G. v. R. J. F. Herr Goorisch. Am Kaiseraal: Hildeburger Sänger.

**Johannisthal.** **Raus Park-Restaurant.** Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Kaffeeküche. — Kegelbahn. — Ausspannung. — Saal für Vereine und Verjammungen.

**Central-Festsäle renoviert.** 180 Oranienstr. 180. Den Genossen von Mitte Oktober zur Verfügung. Gute Küche. Vereine, welche hier früher verkehrt, um Rücksprache gebeten. Anmeldung bei **Jeusch, 1 Tr.** Verschied. Sonntage im Oktober und November noch frei.

**Steppdecken** kauft man am besten und billigsten nur direkt in der Fabrik **B. Strohmandel, Berlin S. 72, Wallstr. 72,** nahe der Rosstrasse, mo auch alle Decken angefertigt werden. 51852\*

**Möbel** Spiegel u. Polsterwaren reich, zu soliden Preisen empfiehlt **H. Strelow, Tischlermeister, Rixdorf, Richard-Strasse 116,** am Denmal. **36 Mark** elegante Winter-Paletots, 30 Mark hochfeine Herren-Anzüge, 12 Mark schwere Winter-Beinkleider. Guter Stoff, tadelloser Sitz. **14, Krausenstr. 14.** 1 Treppe. Tel.-Amt I Nr. 3708. 1 Treppe.

**Reste** zur **Damen-Mäntel-Konfektion** und Kinder-garderobe. **futterseiden, Besatzartikel fertige Mäntel** in grosser Auswahl zu bill. Pr. **C. Pelz,** 4, Kottbuser-Strasse 4.

**Knaben-Garderobe** für das Alter von 2 bis 18 Jahren empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen die **Knaben-Garderoben-Fabrik** von **Karl Rustädt, O., Koppensir. 85,** 2 Minuten v. Schleifischen Bahnhof. **Herren-Garderobe nach Mass.**

# Achtung! Parteigenossen! Achtung!

Am Dienstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr,  
finden in sämtlichen Wahlkreisen Berlins

## Partei-Versammlungen

- für den 1. Wahlkreis bei Dräsel, Neue Friedrichstr. 32.  
 „ 2. Wahlkreis in der Bock-Brauerei, Tempelhofer Berg.  
 „ 3. Wahlkreis im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15.  
 „ 4. Wahlkreis bei Walter, Große Frankfurterstr. 117.  
 „ 5. Wahlkreis (Generalversammlung des Wahlvereins)  
 bei Leydecker, Sophienstr. 34.  
 „ 6. Wahlkreis (Generalversammlung des Wahlvereins)  
 im Eiskeller, Chausseestr. 88.

### Tages-Ordnung:

1. Bericht der Vertrauensleute, Presb., Lokal- und Agitationskommission. 2. Rechnung derselben.
3. Bericht der Delegierten von der Brandenburgischen Provinzial-Konferenz.
4. Diskussion. 5. Bericht der Delegierten vom Münchener Parteitag. 6. Diskussion.

Zahlreichen Besuch erwarten

Die Vertrauensleute.

## Musikinstrumenten-Arbeiter.

Montag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,  
im großen Saale des Gewerkschaftshauses:

### Öffentliche Klavierarbeiter-Versammlung.

Tages-Ordnung: Die Einführung der Teilarbeit in Berliner Piano-Fabriken und deren Einfluss auf die Lage der Arbeiter.

Besonders eingeladen sind die Kollegen der Firmen Lehmann, Königsbergerstraße 3, Rantzen, Reichsbergerstraße 125, Knabe u. Thal, Diefendachstraße 26, Weber u. Co., Alexanderhof, Klingmann, Köpplerstraße, und Schulz, Blumenstraße 70.

Zur Beachtung! Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert, daß sämtliche Berufsgenossen durch Erscheinen ihr Interesse an der Sache bekunden.

Die Agitationskommission des Fachvereins.

# Achtung! Maurer!

Wie bekannt, vermindert sich mit Anfang der ersten vollen Woche im Oktober die tägliche Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden. Die günstigen Arbeitsbedingungen schreiben vor, daß früh 1/8 Uhr die Arbeit begonnen wird und abends 1/8 Uhr endet, unter Innehaltung einer halbständigen Frühstücks- und einständigen Mittagspause.

Ein Antrag von uns, eine halbständige Vesperpause für den Monat Oktober einzuführen, wurde unter der Bedingung von den Arbeitgeber-Vertretern in der Ahtzehner-Kommission angenommen, daß sich auch die Zimmerer mit einer dementsprechenden Wendung einverstanden erklären. Da letztere unseren Antrag abgelehnt haben, so ist eine Einigung in der Ahtzehner-Kommission nicht erzielt worden. Wir ersuchen unsere Kollegen dringend darum, in Anbetracht der augenblicklichen Arbeitslosigkeit eines beträchtlichen Teiles unserer Kollegen, auf jeden Fall für den Monat Oktober die 8 1/2-stündige Arbeitszeit innezuhalten.

Die Arbeitnehmer-Vertreter in der Ahtzehner-Kommission.

143/6

J. K.: Karl Panser.

## Berliner Konsumverein.

Central-Verwaltung: Krautstr. 7.

### Verkaufsstellen:

#### Abteilung I, Luisenpark.

Michaelstraße 4.

#### Abteilung II, Osten.

Krautstraße 7.

Namdorfstraße 50.

Hiebstraße 7.

Eintrittsgeld 20 Pf.

#### Abteilung III, Moabit.

Kottbusstraße 21.

Spiegelbergstraße 6.

Gendenerstraße 45.

#### Abteilung IV, Himmelsburg.

Lärchenstraße 6.

#### Abteilung V, Lichtenberg.

Frankfurter Chaussee 48/49.

Waltzstraße 4.

#### Abteilung VI, Stralau.

Stralauer Allee 171.

Geschäftsanteil 10 Mark.

Unsere Mitglieder in Moabit bringen wir hiermit zu gest. Kenntnis, daß wir unsere Verkaufsstelle

Seuffstr. 56, Ende September geschlossen haben. Wir eröffnen dafür in kurzen eine

### Verkaufsstelle im Hause Havelbergerstraße 6.

Die Verwaltung hat beschlossen, dem neu gegründeten „Verband deutscher Konsumvereine“

beizutreten.

## Abteilung V, Lichtenberg.

### Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Höflich (Schwarzer Adler),

Frankfurter Chaussee 120.

Die Abteilungsleitung.

## Achtung! Moabit! Achtung!

Montag, den 6. Oktober 1902, abends 8 Uhr, im großen Saale

der Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47:

### Großer öffentlicher Vortrag

für Männer und Frauen.

### „Ueber Volksernährung“.

Referent: Herr Reichstags-Abgeordneter Emanuel Wurm.

Recht zahlreichen Besuch erwartet

Der Verein für Gesundheitspflege des Volkes Berlin-Moabit.

## Charlottenburg.

Dienstag, den 7. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“,

Rosinenstraße 3:

## Volkerversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung vom Parteitag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Der Clubrufer.

## Centralverein der Bildhauer Deutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin.

Sonntag, den 8. November 1902, in Klicms

sämtlichen neuerbauten Festsälen:

## Ein Tag im Schlaraffenland.

Gäste willkommen. Das Komitee.

20/13

## Socialdemokratischer Wahlverein des 4. Berl. Reichstags-Wahlkreises (Osten).

Sonntag, den 12. Oktober 1902,  
in Louis Kellers fest-Sälen, Koppenstraße 29 (großer Saal):

## Achtes Stiftungs-Fest.

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert. Gesangs-Aufführungen.

Auftreten der Theater-Gesellschaft Strzelewicz.

Zurückische Aufführungen von Mitgliedern des Turnvereins „Fichte“.

Nach dem Konzert: **Grosser Ball.**

Eröffnung 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pf. — An der Kasse: 30 Pf.

Das Komitee.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Montag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in Kellers Festsälen

(großer Saal), Koppenstr. 29:

## Bezirks-Versammlung

## Osten u. Nord-Osten.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Generalsekretärs Meinte über: „Die Ernennung des Reichstags“.
2. Diskussion. 3. Wahl eines Delegationsausschusses für

Zahlstelle 10.

Im Interesse des überaus lehrreichen Vortrages werden die

Kollegen mit ihren Damen ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

## Achtung! Parkettbodenleger!

Dienstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause,

Engel-Ufer 15:

## Versammlung sämtlicher Vertrauensmänner u. Kommissionsmitglieder.

Die Dresdener und Leipziger Kollegen der Firma Mittag,

Charlottenburg, werden dringend ersucht, zu erscheinen.

Der Obmann.

Montag, den 6. d. M., abends 8 1/2 Uhr, b. Schünemann,

Steinstr. 17:

## Kommissionssitzung der Drechsler.

## Musikinstrumenten-Arbeiter.

## Fachverein.

Den Vertrauens-Delegierten zur Nachricht, daß die

## Delegierten-Versammlung

der öffentlichen Versammlung wegen ausfällt.

Wir ersuchen, verge für den Besuch dieser Versammlung zu agilitieren.

Der Vorstand.

## Verband der Tapezierer.

## Sektion der Kleber.

## Mitglieder-Versammlung.

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbands-Angelegenheiten.

Die Sektions-Verwaltung.

## Achtung! Glaser Berlins und Umgegend.

## Grosse öffentl. Versammlung

Montag, den 6. Oktober, abends 9 Uhr,  
in den Arminhallen, Kommandanten-Straße Nr. 20.

Tages-Ordnung:

1. Das Resultat der Verhandlungen mit den Arbeitgebern über unsere Forderungen.
2. Weitere Beschlußfassung.

Wir erwarten, daß die Kollegen Mann für Mann in der Versammlung

erscheinen.

Die Lohnkommission.

## Verein für Frauen u. Mädchen d. Arbeiterklasse.

Montag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhallen“,

Kommandantenstraße 20:

Vortrag des Herrn Julius Bab über:

## „Frauenlyrik.“

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

## Berliner Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein

für Frauen und Mädchen. Gegr. 1892.

Heute, den 5. Oktober 1902,

in der „Berliner Ressource“, Kommandanten-Strasse 57-

## Abend-Unterhaltung.

Konzert — Theater-Aufführung. — Tanz.

Anfang 6 Uhr. 60/6

Um zahlreichen Besuch bittet

Karl Müller, Vorsitzender, Waldemarstr. 43.

## Samariter + Kolonne

für Arbeiter und Arbeiterinnen.

## Winter-Kursus 1902-1903.

Morgen, Montag, den 6. Oktober, abends 9 Uhr, beginnt ein

neuer Kursus in unserer Centralen, Restaurant Dresdener Garten,

Dresdenerstraße 45. Vortrag über: Zweck und Ziele der Kolonne und

Antonomie (Bau des menschlichen Körpers). Der Kursus in der Ziele

Brannstr. 41, bei Viehke, beginnt am Montag, den 13. Oktober.

Der Vorstand. W. Meyer, Bernauerstr. 78.

201/11

gegen Cassa und Teilzahlung

in der Fabrik

H. Roggensack,

Inh.: Paul Kraatz,

N., Ruppinerstraße 5.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Die 20<sup>te</sup> Preisliste  
für die Wintersaison  
1902-1903

wird auf Wunsch kostenlos  
und portofrei zugesandt.

Besonders günstige Angebote

# in Warmer Winter-Kleidung.

Die 20<sup>te</sup> Preisliste  
1902-1903

enthält über 160 Ab-  
bildungen, klare Ver-  
anschaulichung und ist  
verständlich für Jeder-  
mann.

Winter-Paletots	Double in verschiedenen modernen Farben 18, 15, 12	8 50	Winter-Anzüge	gestreift und gemusterte Cheviots und Buckskins von 45 bis	15 M.
Winter-Paletots	Eskimo, Melton, Cheviot, unübertroffene Auswahl von 65 bis	21 M.	Cheviot-Anzüge	Schwarz und blau, 1 und 2 reihig, 40, 36, 30, 20, 18	10 M.
Winter-Raglans	Homespun-, Rayés-, Meltonstoffe usw. . . . . 30, 24	20 M.	Gehrock-Anzüge	Kammgarn, Drapé, Satin usw. 70, 60, 50, 42, 33	27 M.
Geh-Pelz-Imitat.	Prima Eskimo mit Astrachan-Futter und echtem Geisbism-Kragen . . . . .	55 M.	Schlafröcke	Reichhaltiges Sortiment . . . . . 30, 27, 21, 15, 12	8 50
Winter-Joppen	verschiedenartigste Auswahl in Stoffen und Façons von 21 bis	6 M.	Special-Hosen	Besonderer Gelegenheitskauf, vorzügl. Buckskins	5.50 4 M.
Pelz-Joppen	guter Duffel, durchweg mit Pelz gefüttert . . . . . 42, 33	27 M.	Gesellschafts-Hosen	Cheviots, Kammgarn, glatt und gestreift 15, 12, 10, 8, 6	4 M.
Regenmäntel	gummirt, wasserdichte Stoffe . . . . . 27, 24, 18	15 M.	Knaben-Mäntel	Entzückende Façons, schöne Stoffe 15, 12, 9, 6, 5	4 M.
Wetter-Havelocks	Cheviots und Loden in vielen Farben . . . 18, 10	6 75	Jünglings-Mäntel	Enorme Auswahl in Paletots, Raglans usw. von 30 bis	8 M.

Winter-Paletots nach Maass **27** M.  
75, 65, 55, 45, 36,

Herren-Anzüge nach Maass **24** M.  
72, 58, 48, 42, 36

Herren-Hosen nach Maass **7** 50 M.  
21, 18, 15, 12, 10

# BAER SOHN

SPECIAL-HAUS GRÖSSTEN MAASSSTABES.

Chausseestrasse 24a-25  
Zwischen Invalidenstr. u. Friedr.-Wilhelms, Theater.

11 Brückenstrasse 11  
Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.)

Gr. Frankfurterstr. 20  
Ecke Koppenstrasse. — Am Bürger-Hospital.

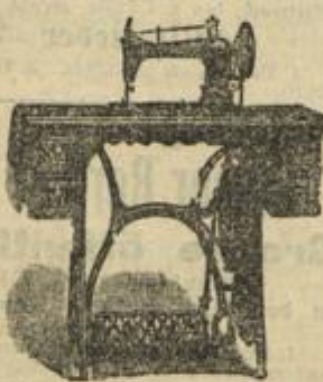
**Schlafmöbel-Bazar „Baby“**  
Juwelienstr. 100 Beusselstr. 18  
Velle-Allianzstr. 107 Tauentzienstr. 7a  
Reinickendorferstr. 20 Dramenstr. 31  
Frankfurterstr. 115 Brunnenstr. 92



10, 15, 21-70 M.  
8, 12, 15-90 M.

**Betten** Start  
12,00, 18-24 M.  
Metallbettstellen  
für Kinder und Erwachsene.  
von 22,00 M. an.

**Teilzahlung**  
gestattet u. 1,00 per Woche an. Bei größeren Beten Kassapreise. Lieferant des Post-, Spar- u. Vorschussvereins.



## Singer Nähmaschinen

Paris 1900: „Grand Prix“

**Singer Nähmaschinen** sind musterzüglich in Konstruktion und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.  
**Singer Nähmaschinen** sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.  
**Singer Nähmaschinen** sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen** sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.  
Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei, Lager von Stickerei in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Hauptgeschäft BERLIN W., Leipzigerstrasse 92.

Filialen in allen Stadtteilen.

Bereitungsstimmer zu vergeben,  
Bahn, Sebastianstrasse 1. 21285\*

## Vorteilhaftes Angebot

zur bevorstehenden

50420\*

### Herbst- und Winter-Saison.

Wir offerieren:

Herbst-Paletots aus Cheviot (Marke „Doppelgänger“) a 18, 22-27 M. Winter-Paletots aus Eskimo, Cheviot (auch hochmoderne Filzgräten- und Schachbrett-Rüstler) a 12, 19, 25, 30-42 M. Englische Paletots, glatt und gestreift, auch Raglan-Façons a 19, 25, 32-48 M.

Diese Paletots sind mit wolleuem oder Stepp-Atlas-Futter versehen.

Größe Auswahl von Jackett-, Rock- und Gehrock-Anzügen von 15, 20, 21, 28, 31, 38-50 M.

Spezialität: **Joppen für Haus u. Jagd**

mit Serge, Lama oder Pelz gefüttert, Schuljoppen, sehr praktisch und warm a 3-7 M.

Anfertigung nach Maß aus vorzüglichsten deutschen und ausländischen Stoffen, nicht viel teurer als fertige Ware.

Die Preise sind auf jedem Gegenstand deutlich in Zahlen sichtbar und streng fest. Uebersichtliche Ausgeschloßen, Garantie für tadelloste Eis. Höchste Leistungsfähigkeit durch Selbstfabrikation im größten Maßstabe.

**Deutsche Compagnie, Heitinger & Co.**

Herren- u. Knaben-Bekleidungsfabrik.

Gegründet 1857.

Tranienstrasse 40/41.

GOLDENE MEDAILLE  
der Handwerkerkammer  
DORTMUND 1902.

## Restaurant zum Lindenpark

Friedrichsfelde, an der Kirche, Haltestelle „Lindenpark“ der Strassenbahn Spittelmarkt-Alexanderplatz-Friedrichsfelde. Größtes Etablissement des Ostens. Großer Zehn- und Spielplatz. Berechnen und Schulen bestens zu empfehlen. Kaffeezettel von 2-6 Uhr geöffnet. A. Gesch.

PRÄMIERT MIT GOLDENEN MEDAILLEN.



# Carl Zobel



PARIS. Berlin SO., Köpenickerstr. 121, Eckhaus. LEIPZIG.

## Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart!

in reichster Auswahl und in allen Größen, auch für sehr corpulente Herren. Sehr billige, aber feste Preise. Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern wie die sogenannten Ausverkäufe und Reklame-Geschäfte. Anerkannt nur Kundenarbeit, eigne Fabrikation, elegantester Sitz. Für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie.

Für Mass-Bestellungen grosses Stofflager aus dem In- u. Auslande, Werkstätten im Hause. Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt f. gewissenhafte Bedienung. **Katalog gratis u. franco.**



BERLIN.



BRÜSSEL.

5175L\*

SPECIALITÄT:  
**Solide**  
bürgerliche Einrichtungen  
von 150-3500 Mark.

Bar oder 4989L\*  
Teilzahlung.

Kein Kautzwanng

# Möbel

Keine Ladenmiete,  
Geringe Unkosten,  
Grosser Umsatz,  
daher  
Roelle Ware,  
Niedrige Preise,  
Coul. Bedingungen.

**Wilh. Misch,**

Berlin NO.,  
Grosse Frankfurterstr. 45/46,  
I. Etage.  
Illustrierten Katalog gratis  
und franco.



Der Koniker Mord vor dem Berliner Gericht.

Nach Eröffnung der Sitzung teilt Landgerichtsdirektor Spiß mit, daß Medizinalrat Dr. Müller aus Konitz vorgeladen und angewiesen ist. Seitens der Verteidigung sind vorgeladen und angewiesen: die Gerichtsbärge Dr. Störmer und Medizinalrat Dr. Mittenzweig.

Rechtsanwalt Dr. Hahn beantragt, auch die wissenschaftliche Deputation zu ersuchen, zur Vertretung ihres Obergutachtens ein Mitglied in den Gerichtssaal zu entsenden.

Der Gerichtshof beschließt nach längerer Beratung, den Antrag auf Ladung eines Vertreters der wissenschaftlichen Deputation, ferner den Antrag auf Ladung des Dr. Puppe und des Antrags auf Ladung der Stadträte Stöckelbrand und Gebauer abzulehnen.

Eine ganze Reihe von Fragen des Staatsanwalts Kanzow, des Rechtsanwalts Sonnenfeld und der Verteidiger Hahn und Simons richten sich an den Amtsrichter Dr. Zimmermann, den ersten Staatsanwalt Settegast, den Kriminalkommissar Wehn und den Bürgermeister Dedittus und beziehen sich auf die Papiere, in welche der Kopf und die anderen Leichenteile

gewickelt waren und auf ein Stück Papier, welches nach der Behauptung der Verteidiger abhanden gekommen sein müsse. Kriminalkommissar Wehn bekundet, daß die betreffenden Papiere durch den Gerichtsdemiler Dr. Wischaff untersucht worden seien.

Erster Staatsanwalt Schweigger

aus Konitz vernommen und erzählt in längerer zusammenhängender Darstellung ein Bild von den Umständen, die er vorgefunden, als er nach Konitz kam, und von den Ansichten, die er auf Grund seines sorgfältigen Studiums der Akten gewonnen hat.

Er habe es für seine Aufgabe erachtet, die gegen die Thätigkeit der Behörden und Beamten erhobenen Vorwürfe auf ihre Berechtigung hin sorgfältig zu prüfen. Er habe schon durch den äußerlichen Anblick der Akten gesehen, daß die Verfolgung der gegen die Juden hinweisenden Spuren eine außerordentlich umfangreiche gewesen ist.

Juden für die Ermordung

erhalten. Dazu kam dann noch folgendes: Der Sorauer hatte ein vierjähriges Töchterchen, welches, wie behauptet wurde, ermordet habe. Ihr Vater habe den Winter auf dem Boden ermordet. Das Mädchen wurde befragt und es erzählte, ihr Vater habe den Winter auf dem Boden umgebracht und zerhackt, er habe das Fleisch gekostet und man habe es gegessen. Selbst diesem Verdacht wurde nachgeforscht, Sorauer wurde in Berlin vernommen, er lehnte die Behauptung, eine Art neuer Sinson zu sein, zunächst mit dem Ausdruck des Bedauerns ab und gab über seinen Weggang aus Konitz und sein Mißli zu ausreichende Aufklärungen, daß absolut jeder Verdacht gegen ihn schwinden mußte.

Margarete Kaditz

im Dienst. Diese hatte das Gerücht verbreitet, daß für Dienstherrin sich habe erhängen wollen, weil er an der Ermordung des Winter beteiligt sei und daß er vor dem Selbstmordversuch zu drei Männern gesagt habe, wenn sie ihn nach Konitz zum Termin laden, werde er alles auslegen, er sei auch bei dem Mord beteiligt gewesen.

Falten herausgenommen

und die Stelle verkleinern und überwinden lassen, so daß nichts mehr zu sehen ist.

termin unter Zugiehung von Sachverständigen aus Berlin auf das subtile die Farbe abgetragt, die Wand wurde mit der Lappe unterjucht, die Pauer wurde abgehoben, der Balken abgehoben, kurz, Herr Rosenthal stellte das ganze Haus zur beständigen Untersuchung zur Verfügung.

Geisteszustand untersuchen

zu lassen, Dr. Zimmermann entsand aber erst einem dahingehenden formellen schriftlichen Antrage und durch zwei medizinische Sachverständige ist festgestellt worden, daß die Maditte an einer krankhaften Störung ihrer Geistesthätigkeit leide und unzurechnungsfähig sei.

bedauerlicher Mißgriff der Kriminalpolizei

Auf eine Anfrage des Rechtsanwalts Dr. Hahn befragt der Zeuge, Erster Staatsanwalt Schweigger, daß er allerdings den Eindruck gehabt habe, als ob über den Gang der Untersuchung zu viel gesprochen worden sei.

Auf eine Anfrage des Staatsanwalts Kanzow befragt Erster Staatsanwalt Schweigger, daß alle Verdachtsmomente gegen Juden, woher sie auch kamen, ernstlich verfolgt worden sind.

Nach weiteren Erklärungen und Bemerkungen des Angeklagten Dr. Hahn gelangt das Leichenbesichtigungsprotokoll zur Verlesung. Hierauf wird Medizinalrat Kreisarzt Dr. Müller, Konitz, der die Leichenteile des Winter i. J. obduziert hat, vernommen.

Medizinalrat Dr. Mittenzweig, der mit Dr. Störmer eine Nachobduktion vorgenommen. Er sieht auf dem Standpunkte, daß die vorgefundenen Befunde nicht ausreichen, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß Winter einen Erschlagungstod erlitten habe.

Geschichtsdirektor Dr. Störmer bleibt auch heute noch bei der Ansicht, daß eine Kombination von Erschlagung und Verblutung vorliege. Er gebe kein Atom von seinem früheren Gutachten preis.

Gerichtspräsident Dr. Störmer bleibt auch heute noch bei der Ansicht, daß eine Kombination von Erschlagung und Verblutung vorliege. Er gebe kein Atom von seinem früheren Gutachten preis.

Gerichtspräsident Dr. Störmer bleibt auch heute noch bei der Ansicht, daß eine Kombination von Erschlagung und Verblutung vorliege. Er gebe kein Atom von seinem früheren Gutachten preis.

Gerichtspräsident Dr. Störmer bleibt auch heute noch bei der Ansicht, daß eine Kombination von Erschlagung und Verblutung vorliege. Er gebe kein Atom von seinem früheren Gutachten preis.

Gerichtspräsident Dr. Störmer bleibt auch heute noch bei der Ansicht, daß eine Kombination von Erschlagung und Verblutung vorliege. Er gebe kein Atom von seinem früheren Gutachten preis.

Gerichtspräsident Dr. Störmer bleibt auch heute noch bei der Ansicht, daß eine Kombination von Erschlagung und Verblutung vorliege. Er gebe kein Atom von seinem früheren Gutachten preis.

worden sei, habe nach seiner Meinung wenig Bedeutung, er könne zufällig beim Herausnehmen der Leber entstanden sein. Bei den widerstreitenden Gutachten der medizinischen Sachverständigen über die Todesursache ist das königl. Medizinalkollegium zu Danzig um ein Obergutachten ersucht worden.

erfolgt. 2. Die Annahme, daß der an der zerstückelten Leiche Winters vorgefundene Halschnitt bei Lebzeiten Winters ausgeführt wurde, entbehrt der wissenschaftlichen Begründung.

Das Gutachten des westpreussischen Medizinalkollegiums wird vom Medizinalrat Professor Dr. Barth vertreten, der durchaus bei den Ergebnissen derselben verbleibt. Es folgt hierauf die Verlesung des Obergutachtens der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen.

auf den Kopf, d. h. durch eine Verletzung, durch welche ein Zustand der Betäubung hervorgerufen sein könne, hingestellt und dieser Einwirkung einer stumpfen Gewalt eine wesentliche Bedeutung beigelegt. Das Gutachten der wissenschaftlichen Deputation geht etwa dahin:

aus diesem Gutachten gegenüber verteidigen Dr. Störmer und Medizinalrat Dr. Müller nochmals ihren Standpunkt. Hierauf wird um 3 Uhr die Sitzung geschlossen. Die Verhandlung wird am Montag 9 Uhr im großen Schwurgerichtssaal fortgesetzt werden.

Aus der Frauenbewegung.

Dienstbotenlos.

Das Dienstmädchen A. hatte bei dem Milchhändler Müller in Dienst gestanden, war von diesem aber plötzlich entlassen worden. Nicht nur um ihr Mündigkeitsrecht war sie gekommen; Müller hatte ihr außerdem noch ein falsches Zeugnis ins Dienstbuch geschrieben.

Müller gab als Grund der Entlassung an, daß die A. renitent gewesen sei und sich ungehörig benommen habe. Mit Tränen in den Augen erzählte diese jedoch, daß sie nur einmal gefaßt hätte, es wäre eigentlich nicht ihre Sache, Stroß in den Herd zu tragen; gethan habe sie es aber dennoch.

Schließlich in einem neuen Termin weinte das Mädchen jämmerlich und erklärte, alle Geldforderungen lassen zu lassen, wenn ihr Müller nur einen Hock heransgabe, zu dessen Ankauf sie von Frau Müller 5 M. erhalten hatte.

Leicht hätte das Gericht, wenn es nur etwas mehr bürokratisch veranlagt war, auch das Eingehen auf die Klage ablehnen können, indem es sich auf die Thatsache stützte, daß das Mädchen gegen Dienstbuch beschäftigt war.

Nitzsch, Montag, den 6. Oktober, abends 8½ Uhr, findet bei Goldsch. Hermannstr. 120, ein Diskussionsabend statt. Um regen Besuch dieser Versammlung seitens der Parteigenossinnen und Genossen bittet die Vertrauensperson Frau Joeye

Centralverband der Zimmerer Deutschlands Zahlstelle Berlin (Bezirk III.) Karl Knitter durch Abtun von der Brille in der General-Papierstraße verstorben ist. Die Beerdigung findet heute, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Schönberger Kirchhofes, Nikolstraße, aus statt.

Von 200 Mk. an liefern ich unter Garantie eine Wohnungseinrichtung Kiefern- oder Mahagoni. A. Schatz sen. Brunnenstraße 160. 49978\*

Blumen- und Kranzbinderei Richard Engelke, Reichenberger-Strasse 164, Ecke Mariannenstr. Spezialit.: Vereinskränze. Patentanwalt Dammann, Horitzplatz 57. Auskunft bis abends neun. [5220L\*

Landparzellen am Bahnhof Wiesdorf, 1. Station hinter Lichtenberg, Quadrate 12 Marck an, bei 1/4, Anzählung. In Gartenboden verk. i. Rest. Frei Hof, Bahnhof Wiesdorf. Nieschalke, Rieger & Co., Gontardstr. 5. Dr. Schönemann, Spezialarzt für Haut-, Horn- und Frauenleiden, Seydelstr. 9. 1/2 12 - 1/2 3, 1/2 6 - 1/2 8, Sonn. 9-11.

Achtung! Achtung! Drucksachen für Private und Vereine liefert schnell, korrekt und preiswert. Druckerei „Süd-Ost“, Wrangelstr. 86. 5222L\* Telephon IV. 7691

Bruchpresskohlen. Halbfeine Zauberkohle, Hauflöse, sowie Kamin Brennstoffe. Billige Sommerpreise. Carl Schulz, Planufer 20.

Uhren, Goldwaren H. Gottschalk, Admiralstraße 37. Den Lesern des „Vorwärts“ als verlässliche Zeitgeber ist schon Jahren bekannt.

Berliner Ulk-Trio. Felix Scheuer, Sternstraße, 1. Zahn-Klinik. Olga Jacobson, In Lr.-Pl. empfohlen: Cognac 1,25-10,35, Rum 1,00-5,60, Nordhäuser 0,45-1,35, Liqueure, Eiercognac, Citronen- u. Himbeersaft. Port- u. Ungarweine gut u. billigst, Carl Schindler, Chausseestrasse 55.

H. Dr. med. Jaersehy, Special-Arzt für Wasserheilverfahren, Hypnose, Massage etc. 41/18. Wohne jetzt Rosenthalerstr. 43. (Telephon und Sprechstunden unverändert.) Dr. B. Müllerheim, Arzt, 41/17\*

Möbel. Vereingte Berliner Möbelschleier. Mosevius & Zimmermann, Alex. Hof, Fabrikgebäude, kein Laden. 42. Zitherspieler erhalten 4 Bilderbücher und Katalog gratis bei J. Neukremer, Görlau, Böhmen.

Billig! Billig! Rugholz-Alfall von Buchen u. Eichen-Klobenholz, offentlich gezeichnet, als Dienstleistung besser wie Stroh, liefert ich und dazu als Angehörige Eichen-Späne oder beltes Kleben-Klobenholz zu den billigsten Preisen. 48242 W. Jönentz, Berlin, Bärrodtr. 64. Möbelschleier Rieh. Karnack, Tischlermeister, 124 Dresdenerstrasse 124.

Billardtuche zu Fabrikpreisen. 20671 Albert Marwitz, Neu Grünfr. 27 I. Prunzen Dr. Simmel, Str. 41. Spezialarzt für Haut- und Hornleiden. 10-2, 5-7, Sonntag 10-12, 2-4

Die schönsten Herren-Häute, Herrengarderobe in neu-sonne Spezial. 52452\* Monatsgarderobe von Cavalieren zurückgelegte Sachen, fast neu, für jede Figur passend, sind in größter Auswahl zu hübschen billigen Preisen stets zu haben. J. Wand, Prunzenstraße 17, Cde Wasserthorstraße.

Scheruchs Festsäle, Rüdorsdorferstr. 45, Saal, 200 Personen fassend, ist von einem Sonntagabend im November fest

# Technikum Elektra

Neander-Strasse 4.

## Grosser Eröffnungs-Kursus

für Elektrotechniker, Montoure, Maschinisten, Holzer, Maschinenbauer.

Kursus für Telegraphie.

Funk-Telegraphie.

Praktischer Kursus im Laboratorium am 15. Oktober abends 8 Uhr.

49508

Den verehrten Krankenkassen-Mitgliedern zur gef. Kenntnis: Wir haben unser **Massage-Institut** vom 1. Oktober cr. ab von der **Frankfurter Allee 142** nach der **Solmsstr. 19** verlegt. Sprechstunden: Nachmittags von 4-7 Uhr, Sonntags von 10-11 Uhr. 51822

**Haupt-Institut** befindet sich von genannter Zeit **Steifstr. 13**. Fernsprecher: Amt IV 3317. Sprechstunden von 11-1 Uhr.

**Carl Wolter und Fran.**  
Staatlich geprüfte Masseure und Heilgehilfen.

Wir beehren und ergehen mitzutheilen, daß die

### Eröffnung

unser neu erbauten 41/13

## Restaurations- und Festräume

am **Donnerstag, den 9. Oktober cr.**,  
vormittags 11 Uhr,

stattfinden wird.

## Brauerei Königstadt Act.-Ges.

Schönhäuser Allee 10-11.

## Es ist endlich erfunden

das wirklich beste und billigste Waschmittel für weisse und bunte Wäsche ohne Soda! — ohne Chlor! — ohne Pottasche!

und ist unter dem Namen **„BRONIL“** in Packungen zu 10 und 25 Pf. überall erhältlich. Eventuell Bezugsquellen-Nachweis durch die alleinigen Fabrikanten: 52632

## Dr. Gittelsohn & Co., Berlin SO. 33.

### Zum Umzuge!

50072

## Möbel, Spiegel und Polsterwaren

auf Teilzahlung wie gegen bar.

## Feblowicz & Seide, Wollinerstrasse 46.

Lebens-Versicherung.

Versicherungsbestand: **920 Millionen M.** **Victoria zu Berlin.** Gesamt-Vermögen: **320 Millionen M.**

Gewinn-Reserven für die Versicherten **54 662 685 M.**  
Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1901 **78 375 901 M.**

Die „Victoria“ ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft, sie hat die praktischsten Versicherungsformen und die liberalsten Bedingungen.

Pro 1901 erhalten die Versicherten **15 315 557 M.** Überschuss als Dividende.

Volks-Versicherung.

## Zähne 2 Mk.

10 Jahre Garantie. Teilzahlung wöchentlich 1 Mark.  
Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 Mark.  
Plomb. 1,50 M. Reparatur sol. Umarbeit schlecht sitz. Gebisse.

## Zahn-Arzt Wolf, Leipzigerstr. 130.

(Haus-Schaarwächter.) Sprechst. 9-7 Uhr. Tel. VI 4101. 35/11

Neu-Eröffnung! **Roh-Tabak.** Neu-Eröffnung!  
Grösste Auswahl zu billigsten Preisen. 52492

## Edmund Lindendstadt, Brunnen-Strasse 16.

Roh-Tabak 52120

**Max Jacoby, Strelitzerstr. 52.**

**Rohtabak!** 48202

Rein amerik. Loogut 5 lb. 65 u. 75 Pf.  
Carmen Umbreit 85

**H. Kurnieker, Löhningstr. 8,**  
am Prenzlauer Thor.

**Rohtabak!**

Prima Java-Einlage, meist Arabkat,  
pro Pfund nur Mark 0,95. 44142

**Karl Roland, Köpcke-Str. 3a,**  
Genau auf Hausnummer achten!

## Rohtabak.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.  
Unter Brand 1. — Vortreffliche Qualität.  
Sämtliche 52132

### Fabrikations-Instrumente.

Neue Formen, sehr große Auswahl  
zu Original-Preisen.

**Heinrich Franck,**  
185 Brunnenstr. 185.

**Rohtabak,**

große Auswahl, äußerste Preise.  
Rud. Völcker & Sohn, Köpcke-Str. 45.

## Roh-Tabak,

sämtliche Instrumente zur

### Cigarren-Fabrikation

offert in der grössten Auswahl  
zu den billigsten Preisen

## W. Hermann Müller,

22 Alexanderstr. 22.



# J. Baer,

BERLIN N.  
26, Badstrasse 26,  
Ecke Prinzen-Allee,  
u. 37 Schillingstrasse 37

empfeht, wie bekannt, in vielfacher Aus-  
führung und allerbilligsten

**Streng festen Preisen:**  
**Herren- u. Knaben-  
Garderobe.** 52002

Arbeitssachen.  
Grosses Stofflager  
zur Anfertigung nach Mass.

## Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer-  
und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück  
einzel, zu den billigsten Preisen, in guter,  
gediegener Arbeit empfiehlt

## Wilh. Lambrecht,

Berlin SW., Simonstrasse 19.

## Nähmaschinen

aller Systeme

Schneidnäher, Ringstich, Urana, Robin u. Schiffen-  
Nähmaschinen: bar und mit 1 Lauf pro Woche auf  
Abzahlung.

## G. A. Büttner, Alexanderstr. 65.

Filiale: Andreasstr. 79.

## Braut- und Hochzeit-

Seiden-Damaste, schwarz, weiß,  
farbig, von 1,20 M.  
Blusen- u. Robenseide von 1,00 M.  
Seidene Futterstoffe jeder Art von 0,75 M.  
Bäckisch-Seide in allen Farben v. 0,50 M.

Aus meinem Engros-Lager an-  
geordnete Seiden-Reste, aus-  
reichend für Roben, Bänder etc.  
werden noch unter Ungros-Preis  
ausverkauft.

## Hermann Herzog

Seiden-Engros-Haus nur Spandauerstr. 57, 1 Treppe.

## Metzners Korbwaren-Fabrik

Berlin, Andreasstr. 23. Puppenwagen, Teich-  
II. Gesch.: Brunnenstr. 95. Lastwagen, gontige  
III. Gesch.: Reussstr. 67. Sportwagen,  
IV. Gesch.: Leipzigerstr. 51/55. Kinderstühle.

## Kinderwagen, Grösstes Lager

Kinderbettstellen. Berlins. 52702

1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein  
grösseres Spezialgeschäft in der Branche  
als das meinige nachweist. Diese Belohnung bleibe ich schon seit 15 Jahren  
aus und ist meine Kontoforderung gar nicht in der Lage, diese 1000 M. zu verdienen.

# Ledumin

52702

trocknet die  
Thränen der Hausfrau.

## van Houten's Cacao

1/2 Kilo  
genügt für  
100 Tassen

## Mass-Anzüge mit Anprobe

zu 24 und 30 Mark. 52462

## Winter-Paletots nach 28 u. 32 M.

fertige unter Garantie des tadellosen Sitzens  
aus nur besten, modernsten Stoffresten an.

## Rothmanns Restler-Handlung Engros

Krautstr. 1, II Tr. Chausseestr. 43, I Tr.  
am Strausberger Platz. Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

## Wer gesund werden will,

lasse sich heilen von **Remeles Naturheilanstalt „Drachen-  
kopf“**, Oberwalde bei Berlin, (südlich, Aufnahme finden grösstlich Kranke  
jeder Art, Jodbad bei Badde gelegen, Centralheilung, Elektrische Licht-  
behandlung, Rollenläufe- und Kräuterbäder: Sibir. Massage. Neue eigen-  
artige, besonders bewährte Heilmethode bei Nervenschmerzen. Ermöglichte Preise.  
Penion mit voller Behandlung. 51522

von 3 bis 8 Mark pro Tag.  
Nervtliche Leistung. Tel. Auf: „Drachenkopf“, Oberwalde.

## Ein guter Hausfreund

ist dieser bezaubernd lautlos natürlich sprechender,  
süßlicher **Phonograph**. Der  
und spielender Apparat  
ist an Tonfülle unvergleichlich und setzt alle Hörer  
in Erstaunen und Entzücken. Erhöhen der  
kaufte diesen Apparat **M. 25** auf Teil-  
mit 3 Wägen **M. 7** zahlung.  
Abzahlung M. 7, — Abzahlung monatl.  
3 M. **Neuere Apparate ebenfalls**  
Teilzahlung, Kataloge gratis.  
Grösste Auswahl  
beispielter Wägen, ca. 2000 Nummern à M. 1, —

**E. Schmidt,**  
Berlin, Ritterstrasse 75. 102/10\*

Filialen: SW. Kommandantenstr. 27 u. Friedrichstr. 51. Fabrik Ritterstr. 75



Telephon Amt II,  
6087.

Prämiert auf der  
Berliner Gewerbe-  
Ausstellung.

## Fabrik und Lager von

**Kontor-Möbeln:** grosse Auswahl stets am Lager in Schreib-  
tischen, Goldspinden, Copierpressen etc.  
— Musterbücher kostenlos.

**Restaurations-Einrichtungen:** Büffets, Billards, Bier-  
beschläge, Tische u. Stühle, neu u. gebraucht.

**Laden- u. Geschäfts-Einrichtungen** für jede Branche.  
— Auf Wunsch Zeichnungen u. Kostenanschläge.

## H. Richter & A. Scherler, C. 22.

Kleine Präsidentenstr. 6, Stadtbahnhofen.

Stettin: Magazinstr. 2. Filialen: Berlin: Chausseestr. 54.  
Hohenzollernstr. 3. Göttingenstr. 98.

## Mass-Anzüge

24 und 30 Mark.

## Paletots nach Mass 22 Mark.

Es liegt in jedem seinen Interesse, mein Angebot zu prüfen und sich  
von der Realität zu überzeugen. Ich liefere von prima **Stoffresten**  
die elegantesten halbjährigen Anzüge zu obigem Preise. **Kein Zwang**  
zur Abnahme, wenn der Anzug nicht sitzt. 52732

## Sonnenschein's Engros-Restlerhandlung

Belle-Alliancestr. 98, I Tr. und Chausseestr. 51, I Tr.

## Gesundheit ist Reichthum!

## Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkungsvolles, erfolgreichstes und billigstes Mittel  
gegen **Erkältung, Gicht und Rheumatismus.**  
Lieferung an sämtliche Krankenhäuser. 52102

## Bad Frankfurt Ritter-Bad

136 Gr. Frankfurterstr. 136 18. Ritter-Strasse 18.

Specialität:  
Russ. bezw. Dampfbäder, Röm. bezw. Heiss-  
luft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder  
täglich für Damen und Herren.

## Rum No. 3

52702

ca. 50 Proz. stark, a Literflasche 1,10 M., 10 Literfl. 10 M. inkl.

## Jamaica-Rum

echt und echt Verschnitt  
a Literfl. 1,00, 2,10, 2,50, 3,10, 4,50. 10 Fl. 10 Pf. billiger.

## Glühwein-Extrakt

hochfein im Geschmack  
a Literfl. M. 1,30. 10 Fl. M. 12,— inkl.

## Deutscher Cognac

angenehm, mild im Geschmack  
a Literfl. M. 2,10, 2,50, 3,—

## Eugen Neumann & Co.

Amt IV, 9676.

Belle-Alliance-Platz 6a. Genthinerstr. 29. Wilsnackerstr. 25.  
Schöneberg, Hauptstr. 129. Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 48.  
Oranienstr. 190. Grüner Weg 60. Elsasserstr. 71. Putzuserstr. 35.

## Stralauerstr. 56.

## Möbel- und Polsterwaren-Fabrik

von

## Reichenbergerstr. 5 A. Schulz, Reichenbergerstr. 5

empfiehlt sein grosses Lager in **Wohnungseinrichtungen** in  
Nussbaum und Mahagoni, 250, 300, 400, 500, 600 bis  
10 000 Mark. 50702

Anerkannt gediegene Arbeit, billigste Preise, coulanteste Zahlungsbedingung.

## Reste in Herrenstoffen

für Anzüge u. Winterpaletots  
aus unsern Engrosbeständen  
solche auch für Damen-Paletots und Kinderanzüge  
spottbillig an jedermann!!!

Sonntags auch von 9-10 und 12-2 Uhr für den  
Resteverkauf geöffnet!!!

## Tuch-Fabrik-Niederlage

## Koch & Seeland,

Berlin, Ross-Strasse 2. 52222

BERLIN C.  
11-14 KÖNIG-STRASSE

N. JSRAEL

BERLIN C.  
SPANDAUER-STR. 26-30

Reiche Auswahl:

## Seiden-Waren

**Gestreifte u. karierte Seidenstoffe.**

Auch blaugrün. Das Meter 1,45, 1,75, 2,25 bis 5,00 Mk.

**Damassierte Seidenstoffe.**

Das Meter 1,80, 2,25, 3,00 bis 5,00 Mk.

**Chiné-Seidenstoffe.**

Das Meter 2,75, 3,75, 4,00 bis 9,50 Mk.

**BALLSTOFFE.**

Letzte Neuheiten  
in dichten und klaren Geweben.



Abteilung für Seidenwaren im grossen Oberlichtsaal.

Neuheiten:

## Sammete

**Gestreifte Sammete.**

Grosse Auswahl.  
Das Meter 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 bis 6,00 Mk.

**Velours Panne**

Einfarbig und bedruckt.  
Das Meter 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 bis 5,75 Mk.

**Blaugüne Sammete.**

Gestreift und kariert.  
Das Meter 2,25, 2,75 bis 3,50 Mk.

**Lindener Kleidersammete.**

Grosse Auswahl in glatt und gemustert  
zu wohlfeilen Preisen.

**Schwarze  
Seidenstoffe**

zu sehr billigen Preisen.

Neuheiten:

# DAMEN-KONFEKTION

Kataloge kostenfrei.

Pelzwaren ⌘ Hüte ⌘ Kinderkleider.

Kataloge kostenfrei.

Seltener Gelegenheitskauf!

**Erstklassige**

## Teppiche

soweit der Vorrat reicht  
bis 145/10

**33 1/2 % unter Preis!**

**Echt Brüssel**

durchwebt, allerbestes  
Fabrikat:

Grösse 135/200 Ctm. M.	18,75	bisher 25 M.
Grösse 170/240 Ctm. M.	30,-	bisher 42 M.
Grösse 200/300 Ctm. M.	58,50	bisher 70 M.
Grösse 225/320 Ctm. M.	68,-	bisher 92 M.
Grösse 250/350 Ctm. M.	80,-	bisher 106 M.
Grösse 300/390 Ctm. M.	110,-	bisher 145 M.
Grösse 335/435 Ctm. M.	130,-	bisher 185 M.

**Echt Tournay**

durchwebt, allerbestes  
Fabrikat:

Grösse 130/200 Ctm. M.	22,50	bisher 30 M.
Grösse 170/240 Ctm. M.	37,50	bisher 50 M.
Grösse 200/300 Ctm. M.	68,-	bisher 85 M.
Grösse 225/320 Ctm. M.	85,-	bisher 115 M.
Grösse 250/350 Ctm. M.	103,-	bisher 135 M.
Grösse 300/390 Ctm. M.	135,-	bisher 185 M.
Grösse 335/435 Ctm. M.	167,50	bisher 235 M.

Häuserhalb per Nachnahme.  
**Teppich-Specialhaus  
Emil Lafèvre**

Berlin Oranienstr. 158.

## Schuhwaren

für

Herren, Damen u. Kinder.

Herren-Stiefel . . . . .	4,00-18,50 M.
Herren-Schuhe . . . . .	3,00-10,50 M.
Damen-Stiefel . . . . .	3,50-18,50 M.
Damen-Schuhe . . . . .	2,75-8,75 M.
Knaben-Schuhe und Stiefel	3,50-6,00 M.
Kinder-Schuhe und Stiefel	2,50-7,75 M.

Grosse Auswahl in Pantoffeln,

Hausschuhen, Tuch- und Filzstiefeln.

**Kaufhaus  
Theodor Busing**  
An der Spandauer Brücke 2.  
Nabe Bahnhof Börse  
und Dackescher Markt.

**Bekannt  
Billig  
und Gut!**

## Herren- und Knaben- Garderoiben.

Herren-Jacket-Anzüge . . . . .	12-50 M.
Herren-Rock-Anzüge . . . . .	23-60 M.
Herren-Gehrock-Anzüge . . . . .	29-70 M.
Herren-Paletots . . . . .	12-60 M.
Herren-Beinkleider, Buckin, . . . . .	2,00-15 M.

**Loden-Joppen . . . . . 5-20 M.**

Burschen-, Jünglings-, Knaben-Anzüge  
und Paletots in allen erdenklichen Fassons,  
enorm billig.

# Möbel

kompl.

**Wohnungs-Einrichtungen**

unter

**coulantesten**

**Zahlungs-Bedingungen.**

Billige Preise.

Geringe Anzahlung! || Langer Kredit!  
Besichtigung erbeten! || Kein Kaufzwang!

## Central-Möbel-Halle

Kommandantenstr. 51, Ecke  
Alexandrinenstrasse.



## Reiss- zeuge

und einzelne Theile der-  
selben kauft man am besten  
nur in dem

Special-Geschäft von Ernst Riek, Inh.: C. Buttendorf,  
Berlin N., Weinbergsweg 15b,  
das zweite etage Geschäft vom Holtenauer Thor. 51572  
Reisszeuge für Schüler . . . . . nur 201. 1,25-10,00  
„ „ Techniker . . . . . 7,50-50,00

## Blumenhandlung und Kranzbinderei

August Krause, 5280L.  
jetzt Wiener-Strasse 7, gegenüber Hochbahnhof Oranien-Strasse  
(früher Wiener-Strasse 13.)  
Specialität: Widmungskränze für Vereine etc.  
Beste Ausführung. Billigste Preise. Prompte Bedienung.

# Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72, Ecke Kanonierstr.

40 Verkaufsräume.

Größtes Institut seiner Art in Berlin.

40 Verkaufsräume.

Täglicher Verkauf von eleganten, modernen **Herbst- und Winter-Paletots und Anzügen** von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima.  
Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Herren-Schlafröcke, Geh- und Reise-Pelze, Herren- und Damen-Stiefel. Ein grosser Posten Teppiche.  
Alles fabelhaft billig. Tausende eleganter Herren-Garderoiben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt, und sind Bauchsachen, selbst für  
die korpolentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden.

Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten.

**Poliz. konz. Leihhaus.**

Sonntags geöffnet von 7-10 und 12-2.

# A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt 16-17.  
Ecke Leipzigerstraße.

Belle Alliancestr. 1-2.  
Am Blücherplatz.

Gr. Frankfurter Str. 113.  
Ecke Andreasstraße.



**Rembrandt-Façon** 3 85  
elegant garniert . . . . . Mk.



**Matrosen-Hut** 1 55  
mit Band garniert . . . . . Mk.



**Bretonne-Façon** 1 55  
mit gesteppter Atlasgarnitur . . . . . Mk.



**Marquis-Façon** 6 65  
mit Flügel-Garnitur . . . . . Mk.

## Ungarnierte Damenhüte

modernste Façons . . . . . Stück 78 Pf., 85 Pf., 95 Pf., 1.15 M., 1.45 M.

**Ein Posten garnierte Damen-Hüte**  
verschiedene Formen, ganz aussergewöhnlich preiswerth.



**Marquis-Façon** 8 25  
mit Seide u. Fliederbord  
garniert . . . . . Mk.



**Capeline-Façon** 7 45  
mit eleganter Taffet- und  
Sammet-Garnitur . . . . . Mk.

## FANTASIE-FEDERN

Feder-Pompon . . . . . Stück 12 Pf.  
Fantasie-Federn Stück 15, 35, 45 Pf.

Vögel für Hutgarnierung, Stück 45, 60 Pf.  
Flügel für Hut-Garnierung 18, 38, 55 Pf.

**Dekorations-Blumen**  
Stiel . . . . . 8, 12, 15, 18, 25 Pf.  
Palmen, präpariert . . . . . 38, 65, 80 Pf.

**Damen-Gürtel**  
Medici-Gürtel . . . . . Stück 65, 80 Pf.  
Medici-Ledergürtel gepresst Stück 78 Pf.

## Weisswaaren

Chiffon-Rosette . . . . . Stück 33 Pf.  
Chiffon-Bandeaux mit Rosette St. 60 Pf.  
Damen-Kragen mit Einsätzen Stück 68 Pf.

Eleganter Federboa . . . . . Stück 4, 75  
Schwarzer Rüschenboa 2, 95, 4, 75  
Modernes Lavallier mit Hohlsaum, Japoneide . . . . . Stück 98 Pf.

**Eleganter Kinderhut**  
mit doppeltem Volant in modernen  
Farben . . . . . 3 95  
Mk.

**Runder Kinderhut**  
mit Stoff-Blenden garniert, diverse  
Farben . . . . . 2 45  
Mk.



**Sammet-Toque** 5 10  
mit Pongé und Fantasie-  
Federn garniert . . . . . Mk.



**Toque-Façon** 7 50  
m. Taffet u. Spitzen garniert . . . . . Mk.



**Bolero-Façon** 3 65  
Homespun . . . . . Mk.



**Rund-Hut** 3 35  
mit Wagnerkopf . . . . . Mk.



**Bolero-Façon** 6 35  
mit Feder-Pompon und  
Seide garniert . . . . . Mk.



**Marquis-Façon** 2 95  
mit Posen garniert . . . . . Mk.

### Berliner Partei-Angelegenheiten.

#### Die Lokalliste für Berlin und Umgegend

Ist neu herausgegeben und der heutigen Nummer dieses Blattes beigelegt worden. Bei der Wichtigkeit der Lokalfrage erwächst den Parteigenossen die dringende Pflicht, die Lokalliste streng zu beachten. Den Saalabtreibern und Verweigerungen gegenüber, die in Berlin teilweise noch verstreut, in den Vororten dagegen offen betrieben werden, bleibt uns kein anderes Mittel übrig als die Lokalliste; und diese dort, wo nötig, durchzuführen, muß das Bestreben aller Parteigenossen sein. Arbeiter, Parteigenossen, beachtet daher bei Ausflügen, Vergütungen u. nur solche Lokallisten, welche auf der Liste verzeichnet stehen. Vor allen Dingen erwacht aber den Vorständen von Arbeitervereinen die Pflicht, beim Abschluß von Freilichkeiten und Partien auf das strengste die neue Lokalliste zu beachten. Die Vorstände wollen in solchen

Fällen auch darauf sehen, daß in den Verträgen mit dem Wirt eine Klausel Platz findet, wonach für den Fall, daß das Lokal für Arbeiterversammlungen später verweigert werden sollte, der Vertrag seine Gültigkeit verliert. Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit lassen eine Bestimmung dieser Art dringend ratsam erscheinen. Ebenso ist es Pflicht der Vorstände und Komitees, dafür nach Möglichkeit zu sorgen, daß bei Mehrbedarf an Bedienungspersonal der Stellennachweis des Verbandes deutscher Gastwirtsgehilfen, Ortsverwaltung Berlin, An der Stadtbahn 39, I. Telefon Amt 3 1813, Berücksichtigung findet. Tut ein jeder seine Pflicht, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. Lokale, die keine Säle haben, sind für den Verkehr frei.

**Achtung, Parteigenossen!** Am Dienstag, den 7. Oktober, finden in sämtlichen Wahlkreisen Berlins Partei-Versammlungen statt, in denen die Berichterstattung und die Rennwahl der Funktionäre resp. die Berichterstattung von der Brandenburger

Provinzialkonferenz und vom Münchener Parteitag stattfindet. Außerdem Diskussion. Regen Besuch erwarten. Die Vertrauensleute.

In Johannisthal findet Dienstagabend 8 1/2 Uhr in Haus Lokal, Partstr. 12-13, die Versammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: Wahlen u.

Wilmersdorf. Mittwochabend Punkt 8 1/2 Uhr findet bei Witte, Berlinerstr. 40, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Tages-Ordnung: Vortrag des Genossen Koyke: „Warum müssen wir sozialdemokratisch werden?“ Abrechnung und Rennwahlen.

Nöpnitz und Umgegend. Mittwochabend 8 Uhr findet bei Gentschel, Kaiserhof, Grünst. 35, eine Vollversammlung statt, in der vom Parteitag Bericht erstattet wird.

Postzeitungs-Katalog No. 2896.

gratis

Abonnement pro Quartal Mk. 2.—.

# Verlangen Sie

## No. 13

# Das freie Wort

Herausgegeben von Max Henning.

Inhaltsangabe von No. 13:

- Die Jagd nach Beziehungen. Von der Nachseite des Lebens. Von Dr. med. W. Hanauer.
- Die Armeen des schwarzen Papstes. Von J. Lanz-Liebenfels.
- Virchow als Reaktionsär. Von Dr. Robert Drill.
- Begriff und Aufgabe der „Masse“. Von Robert Michels.
- Fortschritte in der Ausbreitung des Buddhismus in Indien und im Westen. Von Dr. Arthur Pfungst.
- Kleine Mitteilungen: Die Steine von Tarsis. — Das Hohelied Salomonis.

# Warenhaus A. Wertheim

Leipzigerstr. 132-135 (Versand-Abteilung). Rosenthalerstr. 27-29. — Oranienstr. 52-56.

In dieser Woche;

## Ausstellung von Pelz-Neuheiten

Jackets (Blusen- und Saccoform), lange und halblange Paletots, Colliers, Etoles, Muffen (runde u. Taschenform) in

Seal-Bisam, Astrachan, Persianer, Sealskin, Nerz, Stein- und Edelmarder, Chinchilla, Hermelin, amerikanische und russische Zobel usw.

## Extra-Preise für Pelz-Colliers (Stolaform)

Seal imitiert	ca. 2 Mtr. lang	9 Mk.	Seal-Bisam	ca. 2 Mtr. lang	15 Mk.
Nutria	mit Schweifen	12.50	Zobel-Bisam	mit Schweifen	15 Mk.
Nerz imit.		14 Mk.	Persianer		20 Mk.

## Extra-Preise für Damen-Handschuhe

Glacé mit Druckverschluss, farbig	1.30 und 1.55 Mk.
Glacé mit 3 Perlmutterknöpfen, farbig	1.85 Mk.
Ziegenleder mit Druckverschluss, farbig	2.30 Mk.
Ziegenleder mit 3 Perlmutterknöpfen, farbig	2.75 Mk.
Juchten mit Druckverschluss, nur rot	2.95 Mk.
Ziegenleder Stepper, Druckverschl., farbig	3.70 Mk.
Weiss Glacé	1.50, 1.85, 2.75 Mk.
Schwarz Glacé	1.35, 1.80, 2.75 Mk.

## Extra-Preise für Strumpfwaren

Damenstrümpfe	schwarz, engl. Länge, reine Wolle, gewebt	55, 80 Pf., 1 Mk.
Herrensocken	Merino gewebt, engl. Fabrikat	42 Pf.
Herrensocken	Wolle gestrickt, stark	48, 60, 95 Pf.
Kinderstrümpfe	schwarz, 1x1 gestrickt, reine Wolle, I. Qualität passend für ca.	
	1-2 2-3 3-4 4-5 5-6 6-7 7-8 8-10 10-12 12-14 Jahre	55, 65, 75, 85, 95 Pf., 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45 Mk.

# Eberhardt's Möbel-Fabrik

BERLIN O., Holzmarkt-Strasse 21

für Mark **350** liefere eine

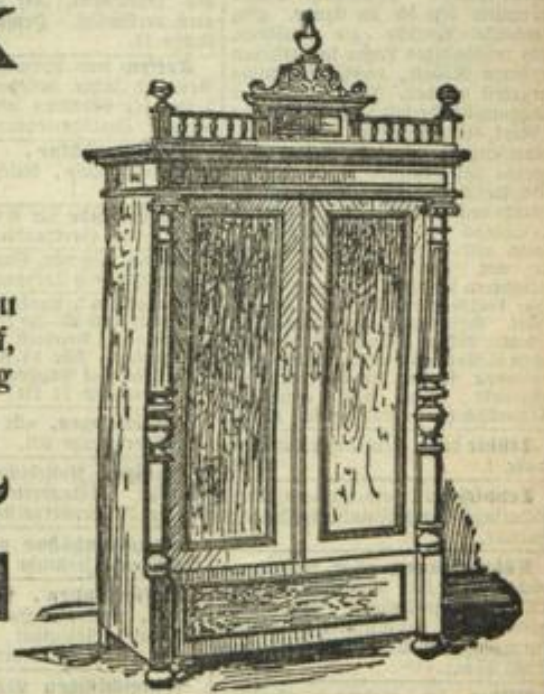
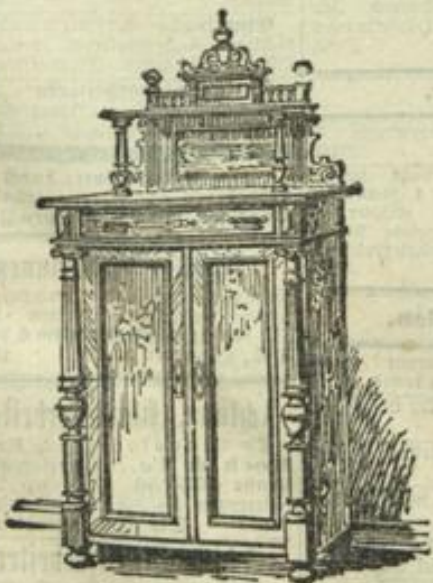
vollständige Wohnungs-Einrichtung mit Küche, zu welcher ein Schrank wie Abbildung (echt Nussbaum, 60 cm tief, mit Hutboden und Stange) sowie Vertiko wie Abbildung (echt Nussbaum) gehört.

Franco Lieferung durch ganz Deutschland.

Kataloge gratis und franco.

Sonntags geöffnet 8-10. 12-2.

Jede Garantie.



# Möbel Bartsch.

Wem wäre die Möbelfabrik für bürgerliche Wohnungseinrichtungen und Moritzplatz, nicht bekannt? Größte Auswahl in meinen extra dazu erbauten, 4 Etagen hohen Fabrikgebäude. Empfehlenswerte Einkaufsquelle für Brautleute. Solide und gediegene Einrichtungen für 200-300-400-500 bis 10000 Mk. stets zur Ansicht vorrätig. Verlangen Sie meinen **Prachtkatalog** gratis und franco. Coulaute Zahlungsbedingungen. **Kein Ladengeschäft.** Verkauf direkt im Fabrikgebäude. Lagerbesichtigung erbeten ohne Kaufzwang. Lieferung frei Haus durch eigne Gespanne. Gegründet 1899.

Rudolf Bartsch, Oranienstr. 73

zwischen Alexandrinenstrasse und Moritzplatz.

